



# STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 75

Bremervörde, Juni 2009



## Zum Titelbild

Unser Jubiläums-Titelbild zeigt das Haus der Familie Erasmus am Marktplatz in Stuhm gegenüber der evangelischen Kirche. Hier eröffnete die Familie Erasmus im Jahr 1926 eine Konditorei mit Cafe. In diesem Haus wurde am 18.10.1927 Siegfried Erasmus geboren.

Die Aufnahme stammt von Mai 2007. Heute befindet sich im Erdgeschoß des Hauses ein Fotogeschäft. Es ist das einzige Haus der Westreihe des Marktplatzes, welches den Krieg überstanden hat, alle anderen sind Nachkriegsbauten.

Nach Ablauf des 5-jährigen Pachtvertrages übernahm der Sohn des Hausbesitzers Rahn im Jahr 1931 die Räumlichkeiten. Die Familie Erasmus zog in das neu erworbene Haus in der Gerichtsstr. 2, seitlich des Marktplatzes und führte Konditorei und Cafe dort weiter.

Siegfried Erasmus führte seit der Gründung des Heimatkreises das Amt des Schatzmeisters fast 50 Jahre lang aus, immer gewissenhaft und zuverlässig. Der Heimatkreis Stuhm ist ihm zu großem Dank verpflichtet!

*Bernhard Kolb*



## Inhaltsverzeichnis

### Seite

Grußworte	4
Aus der Heimatfamilie	6
Durch den Heimatbrief nach 60 Jahren wiedergefunden	10
Jubiläum: 75 Stuhmer Heimatbriefe in 40 Jahren erschienen	12
Aufnahmen aus Niklaskirchen	16
Christburg an der Sorge, ihr Lauf von Klein Stanau bis Pachollen	20
Buchbesprechung Berthold Frantz Hellingrath (1877 - 1954)	24
Foto von 1943 - 1944 aus der Volksschule in Lichtfelde	26
Kinderaugen sehen viel	28
Alte Ansichten - neu fotografiert	30
Die Zeit und das Leben	33
Rotenburger Kreistagsabgeordnete reisen in die Partnerschaftskreise Angerburg, Marienburg und Stuhm	34
Aus Verstehen könnte Freundschaft werden	37
Ansichten von Großwaplitz	40
Spendendank	44
Es ist alles nur geliehen (Gedicht)	49
Der Kreis Stuhm und die Ostdokumentation	50
Fragebogenbericht Blonaken und Baumgarth	51
Wir im Internet	52
Totengedenken	53
Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm	58

**Titelbild:** das Haus der Familie Erasmus am Marktplatz in Stuhm  
Aufnahme vom Mai 2007

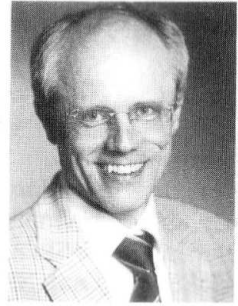
**Rückseite:** Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm  
Aufnahmen vom Mai 2007

Herausgeber	Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm, Westpreußen mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)
Redaktion	Bernhard Kolb, Wiesbaden
Druck	FD Druck, Ratingen

Der Stuhmer Heimatbrief wird kostenlos versendet. Um Spenden wird gebeten.  
Die Höhe liegt im Ermessen jedes Spenders.  
Bitte benutzen Sie das beiliegende Formular.  
Sparkasse Weserbergland (BLZ 254 501 10), Konto-Nr. 113 417 471.



## Grußwort des Landkreises Rotenburg (Wümme)



Grußwort des Landkreises Rotenburg (Wümme)  
für den Stuhmer Heimatbrief – Frühjahr 2009

Als im Sommer 1949 die Kreisgemeinschaft Stuhm ins Leben gerufen wurde, konnten ihre Gründerväter nicht absehen, welchen Verlauf die geschichtliche Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten nehmen würde.

Die Folgen von Krieg und Vertreibung waren für die Menschen spürbar und überall gegenwärtig. Die Heimatvertriebenen mussten versuchen, mit der Trauer und dem Schmerz über den Verlust ihrer Heimat und oftmals auch von Angehörigen und Freunden fertig zu werden und sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden.

Dabei hat die Kreisgemeinschaft Stuhm wichtige Unterstützung geleistet und versucht, den Heimatvertriebenen mit ihrer Arbeit ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln und dazu beizutragen, die Tradition und Kultur der alten westpreußischen Heimat am Leben zu erhalten.

Während zunächst noch der Wunsch nach einer baldigen Rückkehr in die verlorene Heimat im Vordergrund stand, wurde im Verlauf der Nachkriegsjahre deutlich, dass dieser Wunsch im Zuge der politischen Entwicklungen in Europa nicht zu realisieren sein würde.

Erst nach und nach konnten sich die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen soweit normalisieren, dass Reisen in die alte, verlorene Heimat möglich wurden. Was in einem heute geeinten Europa selbstverständlich ist, war noch vor knapp 30 Jahren mit vielen bürokratischen Hürden und Mühen verbunden.

Die Kreisgemeinschaft Stuhm kann in diesem Jahr auf 60 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Mit dem Aufbau von guten Kontakten zu den offiziellen polnischen Stellen und den Bewohnern im jetzigen Kreis Sztum hat auch die Kreisgemeinschaft einen wichtigen Beitrag für das Zusammenwachsen der Völker und die Verständigung in Europa geleistet. Diese Arbeit gilt es auch weiterhin fortzusetzen.

Hierbei wird der Landkreis Rotenburg (Wümme) die Kreisgemeinschaft Stuhm auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

In patenschaftlicher Verbundenheit

  
Hermann Luttmann  
Landrat



## Liebe Landsleute aus dem Heimatkreis Stuhm.

Mit dieser Folge des Stuhmer Heimatbriefes erhalten Sie eine Jubiläumsausgabe, die die Nummer 75 trägt.

Herr Viktor Hausmann hatte in den ersten Jahren der Bemühungen um den Zusammenhalt und der Sammlung unserer Stuhmer Landsleute die Idee, einen Stuhmer Heimatbrief zu entwerfen und den Landsleuten zuzustellen. Im Jahre 1969 erschien die erste Ausgabe.

Allen Mitarbeitern und Stuhmer Heimatverbundenen, die sich für die laufende Erstellung engagiert haben, danke ich ganz herzlich und ausdrücklich an dieser Stelle. Dem Patenkreis Rotenburg (Wümme) sei ebenfalls für die ideelle und materielle Unterstützung bei der Herstellung und Versendung herzlich gedankt. Ohne Kartei, die mit Hilfe der zuständigen Mitarbeiter des Patenkreises eingerichtet wurde, wäre die Verteilung des Heimtbriefes nicht möglich gewesen.

Liebe Stuhmer Landsleute!

Aus Altersgründen werde ich beim nächsten Heimatkreistreffen für das Amt des Heimatkreisvertreters nicht mehr kandidieren. Ich bitte um Verständnis für meine Entscheidung.

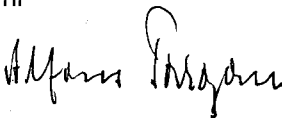
Für das Vertrauen, das Sie mir in den zehn Jahren meiner Tätigkeit entgegengebracht haben, danke ich Ihnen ganz herzlich!

Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Heimat „Aufgabe und Verpflichtung“ bleibt. Vieles ist schon auf diesem Gebiet getan und erreicht worden. Die Beharrlichkeit von Frau Steinbach führte letztlich zum Ziel.

Wir alle müssen die Gespräche mit der nachwachsenden Generation suchen und das Staffelholz an sie weitergeben!

Mit heimatlichen Grüßen

Ihr



## Goldene Hochzeit

Am 16.1.2009 durften wir unsere Goldene Hochzeit feiern.

Bruno Bartsch geboren in Rehhof Krug Schweingrube Kreis Stuhm.

Meine Frau Ingrid Bartsch kommt aus Waltersdorf in Sachsen. Wir haben uns in Mecklenburg kennen gelernt.

Meine Eltern, mein Bruder und ich sind im Januar 1945 10 Tage im Güterzug nach Mecklenburg Penzin Krs. Bützow gebracht worden. Dort habe ich später den Beruf des Maurers erlernt.

1957 sind wir nach Lünen in Westfalen gefahren und haben dort 1959 geheiratet. Da wurden auch unsere zwei Kinder geboren, Sohn und Tochter. Nach 13 Jahren sind wir nach Lemgo gezogen, nachdem wir unser Haus umgebaut und angebaut hatten. Hier wohnen wir jetzt 38 Jahre. Unsere 3 Enkelkinder machen uns viel Freude. Mit Begeisterung am Singen und Turnen sind wir in den Vereinen vor Ort aktiv.

Wir freuen uns immer, wenn der Heimatbrief kommt. Für meinen Bruder Heinz in Bützow möchten wir auch den Stuhmer Heimatbrief bestellen. Wir telefonieren oft und sprechen viel über die Heimat.

Mit freundlichen Grüßen verbleiben wir

Ingrid & Bruno Bartsch.



## Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar

### Hans und Hildegard Kersten

am 26. März 2009 in Hiddenhausen bei Herford.

im Kreise ihrer drei Kinder und drei Enkel. Die älteste Tochter des **Kreisrentmeisters Friedrich-Wilhelm Karsten (Kasprzik) aus Stuhm** heiratete 1949 den Lehrer Hans Kersten in der Schlosskirche zu Ballenstedt/Harz. Das Ehepaar flüchtete 1952 mit ihrem einjährigen Sohn aus politischen Gründen aus der russischen Zone in den Westen. Der Weg führte über Berlin –Hamburg-Uelzen-Essen-Hannover und später nach Hiddenhausen, wo Hans Kersten das Amt als Konrektor an einer Schule für schwererziehbare Kinder und Jugendliche übernahm. Das Studium der Handels- und Berufsschulpädagogik musste Hildegard Kersten aus familiären Gründen abbrechen.

Nachdem die Kinder größer waren, bauten die Kerstens ein eigenes Heim. Hildegard Kersten arbeitete bis zum Ruhestand als Schulsekretärin.

Das besondere Fest wurde leider durch einen kurz zuvor erlittenen Schlaganfall des Ehemannes überschattet.

Hildegard Kersten engagierte sich viele Jahre in der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen als Leiterin der Gruppe, wobei ihr Mann sie sehr unterstützte. Der Heimatkreis Stuhm übermittelt ebenfalls die besten Wünsche.



## Frau Macuga wird 100 Jahre alt !

Macuga Anna - Barbara geb. Woywod, geboren am 22.04.1909 in Borowy - Mlyn bei Rehof (Ryjewo). Verheiratet mit Paul Macuga geb. in Gleiwitz. Gelebt haben wir bei meinen Eltern auf ihrem Bauernhof.

Wir hatten zwei Töchter. Der Bauernhof war nicht groß, es waren nur vier Hektar, wir lebten sehr bescheiden. Heute lebe ich von einer kleinen Rente. Im Winter bin ich bei einer Tochter in der Stadt. Meistens bin ich in meinem Elternhaus auf dem Land.

Anna Macuga  
Pietrzwald  
82-432 Mleczewo  
Polen



Frau Macuga ist Mitglied der Gruppe der Deutschen Minderheit in Stuhm  
*ingesandt von Ingeborg Kulik, Christburg, Mitglied im Vorstand*

**Alles Gute und Gottes Segen zum Geburtstag  
wünscht der Heimatkreis Stuhm**

## Klaus Pansegrau - ein heimattreuer Westpreuße wurde 80

Unser Landsmann Klaus Pansegrau aus Budisch vollendete am 09.02.2009 sein 80. Lebensjahr. Er arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Heimatkreisvertretung mit und hat sich vor allem um den Heimatbrief große Verdienste erworben. Er war mehrere Jahre Ansprechpartner für den Heimatbrief und schrieb viele Artikel. Der Heimatkreis Stuhm ist ihm sehr zu Dank verpflichtet und wünscht ihm für die Zukunft im Kreise seiner Familie Alles Gute, vor allem Gesundheit !

*Bernhard Kolb*



Betty Struse, geb. Riechert  
Dr. Dietrich Ahnert  
9440 East Maiden Court  
Vero Beach, FL, 32963  
U.S.A.

Vero Beach, d. 24.1.09.

Sehr geehrter Herr Targan,

vielen Dank fuer Ihren Geburtstagsglueckwunsch. Der Stuhmer Heimatbrief hat mich als ehemaliger Fluechtling aus Schroop, Kreis Stuhm, immer interessiert, auch meinen Mann, der 1941 im Memelland und 1945 auf der Oxhoeffer Kaempe bei Gotenhafen (Gdynia) war.

Aber jetzt sind wir zu lange schon fern der Heimat gewesen und gesundheitlich leicht angeschlagen, sodass der Traum, die alte Heimat einmal wiederzusehen, ausgetraeumt ist. Meine beiden Schwestern Edith Neugebauer und Helga Romani sind einmal mit der Stuhmer Reisegruppe hingefahren und haben uns alles schoen beschrieben. Mein Bruder Manfred Riechert ist 2008 verstorben.

Anbei ein Foto von uns, das wir hier im Florida Life Magazin gefunden haben, wo wir als freiwillige Helfer fuer obdachlos gewordene Familien taetig sind. Anbei ausserdem ein Scheck von 20.- Euro fuer den Jahresbeitrag 2009.

Mit freundlichem Gruss

*Betty Struse*



## Durch den Heimatbrief nach 60 Jahren wiedergefunden

Sehr geehrter Herr Targan,  
vor 2 Jahren lernte ich einen Herrn in Berlin kennen, der aus Christburg stammt. Da er schon viele Jahre die Stuhmer Heimatbriefe erhält, gab er mir einige zum Lesen. Wie war ich aufgeregt bei den abgedruckten Spendenlisten und dabei Namen von Rehhofern fand.

Besonders der Name von Edith Hausmann, geb. Wionseck, Helga und Gerda Wilms und andere. Gerade mit Edith Wionseck verbanden mich viele gemeinsame Jugenderlebnisse, die Schulzeit, unsere Konfirmation und ein schweres Landjahr in Richthofen, Kr. Karthaus.

Nach der Flucht am 21. Januar 1945 verloren wir uns aus den Augen. Durch den Heimatbrief habe ich über das Internet die Telefon-Nr. erfahren und sofort bei Edith angerufen.

Nur wenige Wochen später habe ich sie besucht. Die Wiedersehensfreude war unbeschreiblich. Seit dieser Zeit telefonieren wir regelmäßig. Bald werde ich sie wieder besuchen. Wir haben uns so viel zu sagen. Was der eine nicht mehr weiß, fällt dem anderen ein.

### Meine Bitte ist:

**Wer sich auf dem Klassenfoto erkennt, möge mir bitte schreiben oder mich anrufen.**

Meine Adresse lautet:

Christel Böttcher, geb. Fiebrandt

Werter Herr Targan,  
vielleicht kann dieser Brief in einem Heimatbrief veröffentlicht werden, denn ich sehe es als ein Wunder an, nach 60 Jahren einen lieben Menschen wiedergefunden zu haben.

Ich grüße Sie recht herzlich

Christel Böttcher, geb. Fiebrandt, früher Rehnhof



unten rechts: **Treffen nach 60 Jahren**  
links Edith Hausmann, geb. Wionseck,  
rechts Christel Böttcher

unten links: Meine Einsegnung  
Christel Böttcher, geb. Fiebrandt



## **Jubiläum: 75 Stuhmer Heimatbriefe in 40 Jahren erschieden**

Im April 1969 erschien der erste Stuhmer Heimatbrief. Der Patenkreis Bremervörde übernahm damals die Kosten für Herstellung und Versendung. Bis Mitte 1980 erschienen 18 Ausgaben. Verantwortlicher Redakteur war der damalige stellvertretende Heimatkreisvertreter, der aus Christburg stammende Viktor Hausmann. Die Stuhmer Heimatbriefe gehen auf seine Initiative zurück. Er verstarb im Juli 1981 mit 79 Jahren.

Danach übernahm bis Ausgabe 24 Helmut Ratza die Redaktion, ein Bruder des ehemaligen Sprechers der Landsmannschaft Westpreußen Odo Ratza.

Im Juni 1983 wurde Gerhard Halfpap zum Kultusreferenten gewählt worden, er übernahm ab Dezember 1983 mit Nummer 25 für etwa 10 Jahre das Amt des Redakteurs, bis zu seinem Tod im Juni 1992.

Danach war ab Anfang 1994 mit Nummer 46 Klaus Pansegrau Kontaktadresse, aber die abschließende Redaktion, Druck und Versand lag in den Händen des Heimatkreisvertreters Otto Tetzlaff. Er spannte, um Kosten zu sparen, für die Versendung der Hefte die ganze Familie ein.

Im Mai 1999 wurde Alfons Targan Nachfolger von Otto Tetzlaff und ab Heimatbrief Nummer 57 wurde er der verantwortliche Redakteur.

Die ersten 32 Heimatbriefe erschienen noch im Format Din A4, alle nachfolgenden Ausgaben im jetzigen Heftformat Din A5.

Der Heimatbrief ist das wichtigste Bindeglied welches die in alle Welt verstreuten Landsleute aus dem Kreis Stuhm verbindet. Er hält die Erinnerung an die verlorene Heimat wach und wird immer noch mit hohem Engagement von einigen wenigen ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt. Versendet wird er heute an etwa 2.500 Empfänger.

Die 75 Ausgaben des Stuhmer Heimatbriefes der letzten 40 Jahre stellen auf insgesamt etwa 3.000 Seiten nicht nur einen riesigen Schatz an Informationen, Fotos, Erlebnisberichten usw. dar. Sie dokumentieren vor allem auch den Heimatkreis Stuhm im Wandel der Zeiten.

*Bernhard Kolb*





# STUHMER-HEIMATBRIEF



Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Bremervörde

Nr. 1

Bremervörde, im April 1969

Geleitwort des Patenkreises.

Mit der Herausgabe des "Stuhmer Heimatbriefes" soll das Heimatgefühl aller Stuhmer Landsleute gestärkt werden.

Der Patenkreis Bremervörde ist gern bereit, dieses begrüßenswerte Vorhaben materiell zu unterstützen. Er übernimmt die Herstellungskosten und die erste Versendung.

Im Namen des Kreistages, des Kreisausschusses und der Kreisverwaltung entbieten wir allen Stuhmern herzliche Grüße. Möge dieser Heimatbrief und alle ihm folgenden einen guten Anklang finden.

Bremervörde, im April 1969

Ihr

Landkreis Bremervörde

Hölter  
Landrat

Dr. zum Felde  
Oberkreisdirektor

Liebe Stuhmer Landsleute!

Nun grüßen wir Sie zum ersten Mal mit unserem

**S t u h m e r - H e i m a t b r i e f .**

Er soll das Band werden, das die Landsleute zusammenhält und auch Bindeglied sein zur gewählten Kreisvertretung (Kreisausschuß) und zum Patenkreis Bremervörde.

Der Stuhmer-Heimatbrief soll aber kein Ersatz für unser Bundesorgan DER WESTPREUSSE werden und wird daher auch nicht in regelmäßiger Folge erscheinen.

Wir hoffen, daß der Heimatbrief bei allen Landsleuten eine gute Aufnahme findet und auch unterstützt wird.

Der Kreisausschuß  
des Heimatkreises Stuhm

Gottfried Lickfett  
Heimatkreisvertreter

Viktor Hausmann  
stellv. Heimatkreisvertreter

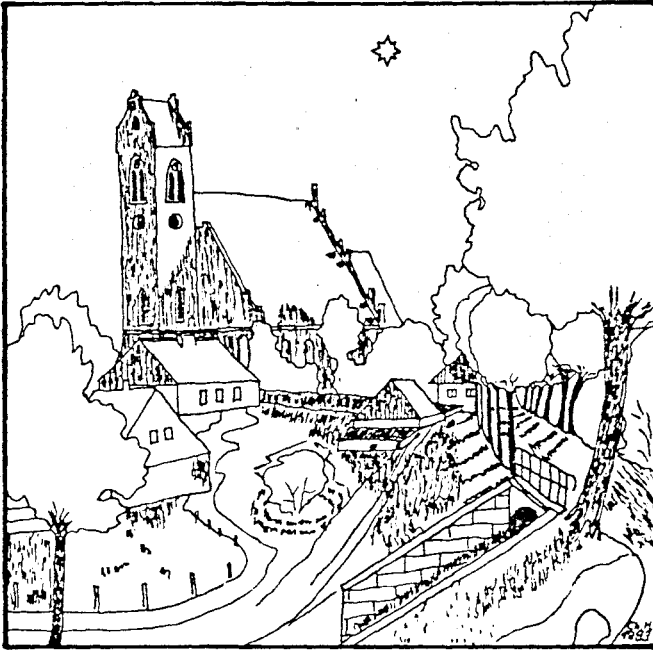
Siegfried Erasmus - Oskar Penner - Alfons Targan - Gerhard von Türk



Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 25

Bremervörde, im Dezember 1983



## Stern des Advent

Hoher Stern, nun strahlst du wieder  
An dem weiten Himmelsraum,  
Schenkst uns deine alten Lieder  
Und den alten schönen Traum.

Wie in jedem Jahre immer  
Flehen wir dich bittend an,  
Daß aus deinem hellen Schimmer  
Jeder Hoffnung schöpfen kann.

Schenk dein Licht den Müden, Kranken,  
Mach die ärmste Hütte hell,  
Daß die dunkelsten Gedanken  
Fröher werden auf der Stell

Schenk dein Licht all unsern Lieben,  
Die von uns getrennt so weit,  
Rette du, was noch geblieben,  
Aus den Trümmern dieser Zeit!

Schenk dein Licht den Armen, Schwachen,  
Leuchte in ihr Herz hinein,  
Schenk uns vom verlernten Lachen  
Den ersehnten Widerschein!

Spende uns dein Licht in Fülle,  
Das im Dunkeln uns entglitt,  
Nach der Unrast göm uns Stille,  
Segne unsern Zukunftsschritt.

Hoher Stern, so strahl hernieder!  
Noch ein Wunsch in uns entbrennt:  
„Mach aus Deutschland – Deutschland wieder,  
Dann ist auch für uns: Advent!“



# STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 50

Bremervörde, März 1996



## Aufnahmen aus Niklaskirchen

Dora Pakalski, [REDACTED] den 30.01.09

Sehr geehrte Heimatkameraden !

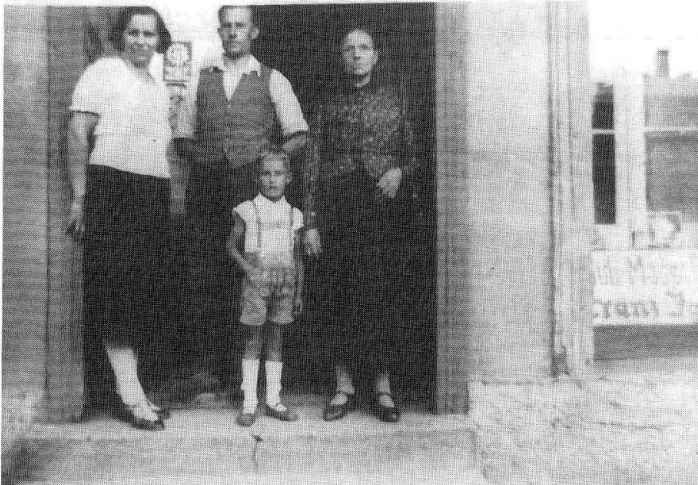
Nach einem telef. Gespräch im letzten Jahr mit Herrn Neumann fragte er mich nach ein paar Aufnahmen aus Niklaskirchen. Ich habe einige zusammengestellt. Die letzten sind von meinem Urlaub im September 2008. Ob sie nun alle von Bedeutung für Sie sind weiß ich nicht. Heinz Paschilke hat vielleicht noch einige in Erinnerung. Sollten Sie sie jedoch nicht gebrauchen, bitte ich um Rückgabe.

Die ganze Dorfmitte ist ja durch die Front in Schutt und Asche gelegt worden aber um Niklaskirchen herum stehen viele schöne Wohnhäuser. Das Gemeindehaus, früher Jäger, hat man größer ausgebaut. Die Post vom Inhaber Schreiber wurde an einen Privatbesitzer Wrobel Sadlacken verkauft, so ist die Poststelle schon mehr als 10 Jahre in einem Holzhäuschen untergebracht. Die Molkerei Diethelm steht still und zerfällt mit der Zeit. Früher, auch noch zur polnischen Zeit in den 70er und 80er Jahren, war es ein Hochbetrieb, sogar nach Danzig fahren tagtäglich LKW mit Ware.

Vielen herzlichen Dank für die guten Wünsche zu meinem 80. Geburtstag, die ich mit viel Freude erhalten habe, zumal sie auch sehr überraschend waren.

Mit freundlichen Grüßen

Dora Pakalski geb. Kominatzki, früher Niklaskirchen, Christburger Str. 8





**Linke Seite:** Das ist die Familie Ignaschewski 1939/40. Mein Onkel geriet 1945 in russische Gefangenschaft, er kam 1947 nach Hause. Alles war ausgeraubt, er fing er von neuem an und führte seine Werkstatt weiter fast bis zum Tode 1987. Meine Tante starb 10 Monate später, auch mit fast 80 Jahren. Sohn Roman wurde 1934 wurde geboren und starb 1996. Die alte Dame ist Großmutter Nowak.



Gruss aus Nikolaiken (Westpr.)

**oben:** Das Haus von Kowalkowski und Lebensmittelgeschäft Struhensee. Alles steht noch. Im Hochhaus unten hatte Schuhmacher Franz Ignaschewski bis 1945 seine Werkstatt und Wohnung.

**unten:** Das Haus wurde 1945 abgebrannt. Links Frau und Herr Nadolski mit Nichte Hedwig, rechts die Gesellen von der Schneiderei oben



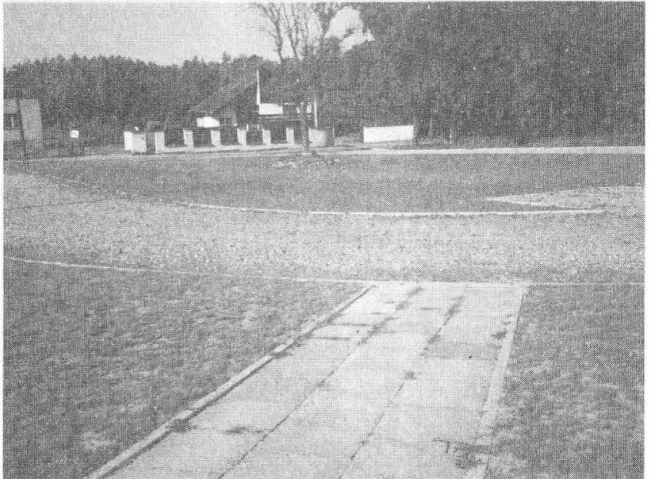
1945, zu meiner  
Zeit, war es die  
Jugendherberge,  
heute ist es ein  
Kindergarten

Aufnahme 1989



Die herrliche  
Anlage vor dem  
Kindergarten.  
Ende der  
Schottland-  
straße Richtung  
Sportplatz und  
Mienthen, früher  
Jugendherberge.

Aufnahme 1989



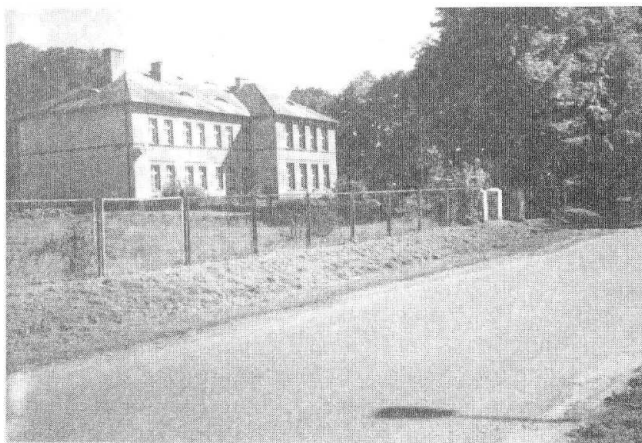
Schwimmbad  
und Tennisplatz

Aufnahme 1989



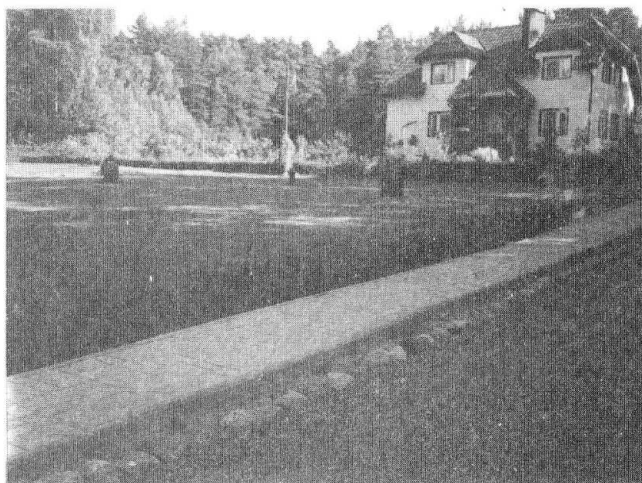
Die wieder  
aufgebaute  
Schule von  
Niklaskirchen

Aufnahme 1989



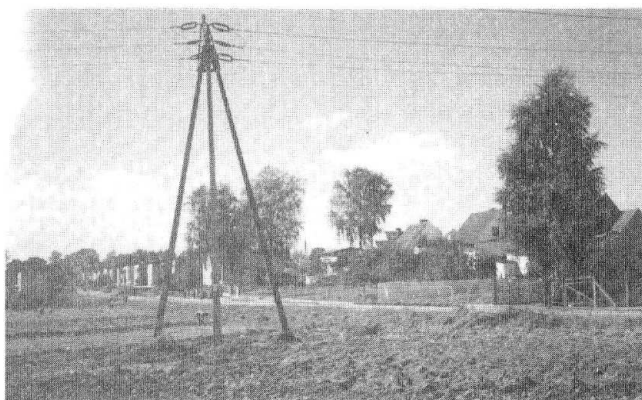
Das neue Förster-  
haus: da wo das  
alte stand, am  
Stangenberger  
Wald.

Aufnahme 1989



Das sind die  
Siedlungen am  
Überlandwerk  
Richtung Bahn-  
hof. Bis zum  
Bahnhof sind  
neue Häuser  
gebaut. Der  
Landweg ist  
heute eine Straße

Aufnahme 1989



## Christburg an der Sorge, ihr Lauf von Klein Stanau bis Pachollen

Durch ein breites Tal sich windend, fließt der flache Flusslauf Sorge genau um Christburgs Höhen herum und schlängelt sich, seinen Weg suchend, bis Baumgarth, von wo er schiffbar wird, nachdem er unterwegs Wasser aufgenommen hat.

Hier jedoch, in Christburg, ist die Sorge ein natürlicher Wasserlauf und nur wenig durch menschliche Eingriffe dirigiert worden.

Der Stanauer Grund, allen Christburgern der Inbegriff für Schulausflüge und Kinderfeste, an dessen Hangwiesen stattliche Königskerzen, breitblättrig mit hoher, königlicher, gelber Blütenkerze wuchsen, deren Anblick mich noch heute an den Stanauer Grund erinnert, soll der Ausgangspunkt sein, von dem ich dem Lauf der Sorge folgen werde.

Dort unten im Stanauer Grund trieb ihr Wasser eine Mühle an. Ganz geruhsam windet sich das Flüsschen nun in Richtung Christburg durch eine liebliche, fast abgeschiedene Landschaft, einem Jagd- und Fasanengebiet mit Wiesen und kleinen Waldungen entlang eines hügeligen Geländes, über dessen beachtlichen Hängen Bäume die Chaussee nach Neuhöferfelde markieren, bis es den allseits bekannten und ebenso beliebten Rübnerschen Grund erreicht hat. Hier, an den Badeplätzen, tummelte sich die Jugend der kleinen Stadt Christburg. Jeder kannte diese Plätze und jeder hat seine eigene Erinnerung an das breite Tal. Sandig war das Ufer am Einstieg zum Bad im flachen Wasser. In dicken, rispig-doldigen Blütenständen wuchs die Spirdea und verbreitete einen starken Duft.

Der weit auslaufende Schlossberg zwingt dem Flüsschen seinen Lauf in Richtung Hasenberg auf, wo an Penners Wiese ein anderer herrlicher Badeplatz mit tieferem Wasserstand die badefreudige Jugend anzog. Breit und frei ist auf der anderen Seite des Flusses das Tal, nachdem die Sorge einen großen Bogen geschlagen hat.

Die Baderolle unter dem Arm, ausgerüstet mit zwei Schweinsblasen als Schwimmhilfe, so zogen wir durch die Marienburger Straße über die Schlossvorstadt bis an Penners Grundstück, bogen gleich links dahinter auf einen Trampelpfad ein, der dicht an einem Bach entlang lief, an welchem gelbe Schwertlilien blühten, zu unserem bevorzugten Badeplatz.

Wer nicht schwimmen konnte, musste sich hier schon der Schweinsblasen bedienen.

Oft prasselte die Sonne hernieder. Haselnusssträucher am Ufer und Gebüsch waren Ersatz für Badekabinen. Schilf säumte die Ufer, Libellen tanzten über dem Wasserspiegel.

Dort weiter, am Prallhang des bewaldeten Hasenberges, war es immer dunkel und schattig. Zu jeder Jahreszeit lockte dieser Berg die

Christburger an, sei es zum gemeinsamen Lied an warmen Sommerabenden, im Herbst zum Hagebuttenpflücken oder später, wenn die ersten Nachtfroste sich einstellten, zum Schlehenpflücken. Ein enger Pfad zog auf halber Höhe hinüber und Schwärme von Rebhühnern flogen auf, wenn Spaziergänger sich hier aufhielten.

Der Hasenberg zwingt die Sorge mit ihrem Lauf durch Wiesen, wo hohe Pappeln sich in ihrem Wasser spiegeln, direkt auf das Stadtgebiet zu, kommt ihr bei der Oberschleuse sehr nahe, wo in späteren Jahren von der Stadt eine einfache Badeanstalt gebaut worden war. Ein breiter Schilfgürtel grenzt hier ebenfalls die Ufer der Sorge ein, deren Wassertiefe beträchtlich zugenommen hatte. Baden im Regen, das war ein unvergessliches Erlebnis.

Von diesem Badeplatz erkennt man die höher gelegene Stanauer Straße und den neuen evangelischen Friedhof. Nach einer kurzen Strecke muss die Sorge Wasser für den Mühlkanal zur Schlossmühle abgeben, der im Bogen bis an den Fuß des Schlossberges herankommt. Recht wasserarm geworden, begibt sich das Flüsschen nun hinter der Vorstadtmolkerei (Kuchenbecker), wo ein Steg den flachen Wasserlauf überbrückt, stadteinwärts durch privates Gartengelände – und da kommt er wieder – der Mühlkanal, fließt rasch unter der Brücke zur vorderen Schlossvorstadt hindurch und bringt sein Wasser der Mutter Sorge zurück. Gezähmt kehrt er nicht heim, nein, er sprudelt, strudelt ganz lebhaft an der Mündung und wird auch gleich gebändigt. Der Ausreißer muss etwas leisten und in dem strudelnden Wasser ein Rädchen antreiben. Wenn's stimmt, was man hörte, so hat Herr Bremer von der Molkerei in der Marienburger Straße und der Stallstraße diese geringe Wasserkraft dazu ausgenutzt, um mit ihrer Hilfe eine elektrische Uhr anzutreiben. Am gegenüberliegenden, dicht mit Bäumen bestandenen Ufer, ist die Sorge wieder auf einer kurzen Strecke der Allgemeinheit zugänglich. Enten beleben das Gewässer und für ihre Küken sah man an den Gärten für sie mit feinem Maschendraht abgegrenzte Schwimmbecken.

Wer kennt ihn nicht, den Steg über die Sorge, der die schmale Gasse, die aus der Stallstraße abzweigt, mit dem gegenüberliegenden, dünn besiedelten Stadtteil um die Stanauer Straße verbindet. Hier – in diesem Gebiet war ich zu Hause, und zwar in der weit höher gelegenen Marienburger Straße, die von der nochmals höher gelegenen katholischen Katharinenkirche überragt wurde – kannte ich mich aus. In den Gärten der Nachbarschaft bleichten die Hausfrauen ihre mit Sorgenwasser besprengte Wäsche. Nur wenige Meter fließt die Sorge bis zu jenem markanten Baum in Guntowskis Garten weiter, in dessen Krone ein Storchennest jedes Jahr den wiederkehrenden Störchen einen Nistplatz bot. Geheimnisvoll und dunkel wird nun der Flusslauf. Er ist dicht mit Gebüsch bewachsen und von herabhängendem Geäst hoher

Bäume überschattet. So weitverborgen bleibt die Sorge nun auf einer kurzen Strecke, bis sie vor der Brücke in der Rosenberger Straße ihr Wasser wieder ans Licht bringt. Diese Brücke war die Hauptbrücke der Stadt Christburg. Sie hatte zur Zeit meiner Kindheit ein weiß gestrichenes Holzgeländer mit breiten Balken und – man wird es kaum glauben – es war nicht nur einmal, dass ich sprachlos staunend zusah, wie Lotte leichtfüßig und trittsicher auf diesem Brückengeländer seiltänzerisch von einem Ende zum anderen balancierte.

Soviel Sicherheit bei Schritt und Tritt hat nicht jeder, nicht einmal mit festem Boden unter den Füßen.

Sie wurde altersschwach, diese Brücke musste erneuert werden. Ein Behelfssteg wurde seitwärts angelegt und da geschah es, dass ein bekannter Bürger aus Christburg durch die Baustelle nicht trockenen Fußes gelangte, sondern durch das Nass der Sorge wieder einen klaren Kopf bekam.

Nicht immer führte die Sorge so wenig Wasser. Dafür zeugen die Hochwasserstandsmarken am Hause der Raiffeisenkasse gleich neben der Brücke, wo der höchste Wasserstand im Jahre 1888 angezeigt war. Weiter verläuft ihr Weg durch Privatgelände, auch am Hotelgarten vorbei und da setzt das Flüschen zu einem großen Bogen an, nähert sich dem ehrwürdigen Franziskaner Kloster neben der Brücke in der Klosterstraße, über die ich oft gegangen bin und gelegentlich der Pferdeschwemme im Wasser der Sorge, die hier eine bedeutende Tiefe erreichte, zusah. Von ihren Reitern gelenkt, schwammen die Pferde, bis sie schnaubend, spritzend, erfrischt ans Ufer sprangen und heimwärts galoppierten.

Wenn im Frühjahr das Eis der Sorge zu schmelzen begann, Eisschollen im Fluss trieben, sind die Jungen jenseits dieser und der nahen Brücke der Schulstraße auf dem Wasser Eisschollchen gefahren.

Dort, am Knick des Flusslaufes, wo die hohe Mauer der Rückseite der östlichen Markthäuser den weiteren Weg der Sorge festlegt, setzt sie zur Rechtskurve an, fließt weiter bis zur Klostergartenbrücke. Da staut ein Wehr das Wasser für die Stadtmühle (diese und die anderen genannten Mühlen waren neben der Wasserkraft auf moderne Energieträger umgestellt).

Hinter dem Wehr stürzt das Wasser recht tief ab und rechts in der Ecke war ein gefürchtetes Loch, ein Tief, ebenfalls eine Pferdeschwemme, die mir stets gruselig vorkam. Christburgs Schuljugend aller Jahrgänge kennt diese Brücke, die zur Schule und dem Klostergarten führt.

Waren die Ufer auf dieser kurzen Strecke zwischen den Brücken von beiden Seiten zugänglich, so versteckt sich die Sorge nun noch einmal, schwenkt nach rechts durch Gärten aus, zeigt sich da, wo sie den Sportplatz und die Schule umkreist, endgültig der Öffentlichkeit, bis sie in Schlangenlinien über die Roßgärten zieht.



Genau an einem Prallhang besaß mein Vater auf den Roßgärten einen Morgen Ackerland, wo das Wasser der Sorge jedes Jahr am Ufer nagte. Die Weiden der Uferbefestigung nutzten nicht viel. Die Sorge bereitete meinem Vater Sorgen. Steine, Erde, Geäst zu Faschinen geflochten, befestigten die Ecke und im folgenden Jahr riss das Wasser dennoch ein Stück Land vom Ufer weg. Harmlos war das Flüsschen gerade nicht. In der Stadt konnte man ihm kaum nahe kommen. Erst hier auf den Roßgärten gab sie sich frei, jetzt, wo sie den Ort verlassen hatte, grub sich die Sorge ihr Bett durch Ackerland und die Pacholler Wiesen, wo Vieh weidete, Lerchen trällerten, Kiebitze Nester bauten, Störche über die Weisen wateten und wir als Kinder Sauerampfer suchten.

Nahte die Hochwasserzeit, dann standen die Pacholler Wiesen unter Wasser. Weithin dehnte sich ein großer See aus. Sonst, ja sonst führte die Sorge hier sehr wenig Wasser, Steine ragten über den Wasserspiegel hinaus. Da passierte es doch einmal, dass ein Vetter meiner Mutter es versuchen wollte, mit dem Paddelboot von Elbing bis nach Christburg zu gelangen, was theoretisch möglich ist, aber eben nur theoretisch. Hinter der Pacholler Brücke war die Flussreise wegen Niedrigwasser beendet. Zu Fuß kam er in mein Elternhaus. Zwei junge Männer wurden engagiert, die das Boot von Pachollen durch die Georgenstraße bis zur Marienburger Straße trugen, wo es im trockenen Hafen lag. Die Rückreise begann an der Pacholler Brücke über Baumgarth, von wo die Sorge schiffbar war, bis nach Elbing, dem Ausgangspunkt einer Paddelbootfahrt nach Christburg.

An dieser Brücke werde ich meinen Bericht über den Weg der Sorge von Klein Stanau nach Christburg bis Pachollen beenden.

Das Tal der Sorge war uns ein vertrautes Gelände, welches ich in Gedanken entlanggewandert bin. Das Städtchen Christburg, wie es damals war, ist untergegangen. Andere Menschen wohnen an den Ufern der Sorge.

Alles ist Vergangenheit, das Leben in der Stadt und im Tal der Sorge.

*Stuttgart, den 2. Januar 1984*

*Frida Stoll geb. Zimbehl*

*früher: Christburg Westpreussen, Marienburger Straße 7*

*heute: Stuttgart, Schlierseestraße 41*

## Das Werk von Berthold Frantz Hellingrath (1877 - 1954) in polnischen Sammlungen Buchbesprechung

Anlässlich des 130. Jahrestages der Geburt des Künstlers feierte eine Ausstellung vom 27. Oktober 2007 bis 13. Januar 2008 in Elbing, seinem Geburtsort, das fulminante Werk dieses begabten Elbinger Bürgers.

Veranstalter war das Archäologisch-historische Museum in Elbing. Anschliessend war die Ausstellung unter dem Veranstalter Historisches Museum der Stadt Danzig dortselbst vom 17. März bis 1. Juni 2008 zu sehen. Aus diesem Anlaß verlegte das Historische Museum der Stadt Danzig unter der Schirmherrschaft der Stadtpräsidenten von Elbing und Danzig sowie dem „Mäzenatentum der Stadt Danzig“ eine Zusammenfassung der Werke von Hellingrath in einem geradezu edlem, mit sehr viel Liebe und Sachkenntnis redigierten Bildband. Auf ca. 300 Seiten werden hunderte von Bilder Hellingrath's aus den verschiedensten polnischen Sammlungen aus dem Ostseeraum in einer überwältigenden Qualität gezeigt.

Alleine die „Vorworte“ und „Essays“ zum Leben und Wirken Hellingrath's einerseits, und der Schilderungen über Elbing und Danzig zu seinen Zeiten andererseits, sind inhaltlich, aber auch sprachlich, ein Hochgenuß. Ab Seite 45 öffnet sich dem Betrachter der Katalog mit „Danzig - Stadtansichten“, „Danzig - Altstadt, Hakelwerk, Alte Vorstadt“ über „Außerhalb der Stadt“ bis nach „Dirschau, Marienburg, Thorn, Graudenz“ und „Hannover und Umgebung“. Ein „Skizzenbuch“, Plastiken und eine Zusammenstellung von Postkarten nebst einem guten Literaturverzeichnis beschließen dieses Kunstwerk.

In diesem Buch scheint „das alte Danzig“ und „die alte Heimat von Damals“ vor den Augen des kundigen, älteren Betrachters eine Wiederauferstehung zu feiern und man weiß nicht, ob man sich freuen darf oder traurig ist ! Dieses Buch ist ein „Fernrohr in die Vergangenheit“ und den vielen Verfassern dieses Schmuckstückes gebührt mehr als ein Dank, sie haben über Hellingrath die „Seele unserer alten Heimat“ der Gegenwart erschlossen !

Herausgeber: Historisches Museum der Stadt Danzig  
ISBN 978-83-921441-5-1 und ISBN 978-83-89961-64-8 - 2007

*Christoph Nehring, An der Windmühle 39, 45289 Essen, den 22.04.2008  
Tel./Fax : 0201 262826 / 255 143 , e-mail : chr.nehring@t-online.de*

# Berthold Hellingrath

02.04.2009-28.06.2009



Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten  
Dr. Peter Paziorek  
In Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Danzig

**WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM**

**Drostenhof / Am Steintor 5**

**48167 Münster-Wolbeck**

**Tel.: 02506-81 01 20**

[www.westpreussisches-landesmuseum.de](http://www.westpreussisches-landesmuseum.de)

## Foto von 1943 - 1944 aus der Volksschule in Lichtfelde

Das Klassenfoto wurde in einer Pause auf dem Schulhof im Winter gemacht. Sicherlich im 4. Schuljahr, bevor es auf die weiterführenden Schulen ging.

**Wer erkennt sich wieder ?**

**Ich weiß noch 3 Namen und wüßte gerne mehr !**



Liselotte Zollenkopf



Margarita Krüllmann geb. Preuß



Waltraud ?



M. Lange ?

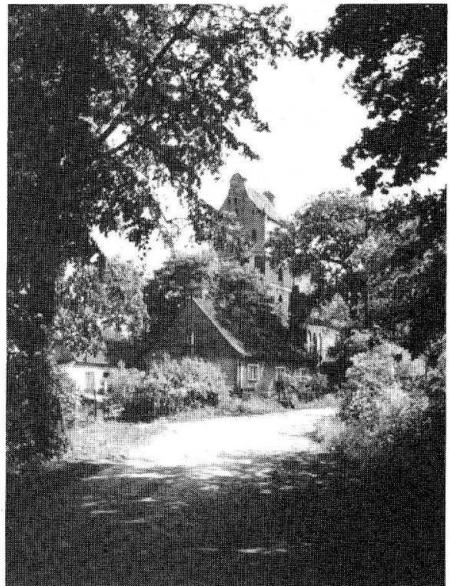
**Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel !**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.



Die katholische Kirche  
in Lichtfelde

Dieses Bild zeigt mein  
Elternhaus, dahinter die  
kath. Kirche von Lichtfelde.  
Wenn man vom Waldberg  
kommt, aus dem Schatten  
der dichten Bäume, hat man  
auch heute noch dieses Bild  
im hellen Licht vor Augen  
und es wirkt  
irgendwie bezaubernd.



eingesandt von Margarita Krüllmann geb. Preuß

geb. in Lichtfelde, Kr. Stuhm

## Kinderaugen sehen viel

So ging es auch mir. Ich traute meinen Augen nicht, auf einem Blatt, so groß wie ein Rhabarberblatt, summte und brummte es. Oh Schreck - es war ein ganzer Haufen Bienen. Schnell bin ich zu Vater gelaufen, der Gott sei Dank zu Hause war, und führte ihn dorthin. Was macht man da ?

Vater nahm sein Fahrrad und fuhr zu seinem Arbeitskollegen, der auch Imker war. Es war nicht weit, nur fünf Minuten Fahrt. Er wusste Rat und gab Vater gleich einen leeren Bienenkorb mit. Den sollte er auf den ganzen Haufen setzen. Wenn eine Königin dabei sei, und in den Korb zieht, ziehen die anderen Bienen nach und der Schwarm ist in Ordnung. Ansonsten fliegen sie in alle Winde.

Am Abend hatten wir uns zwar etwas ängstlich angeschlichen, um zu sehen was da geschah, und siehe da - alle Bienen waren in dem Korb ! Also war es ein echter Bienenschwarm. Dieser musste jemandem beim Schwärmen davon geflogen sein. Wir konnten uns nicht denken wo er herkam, denn weit und breit hatte niemand Bienen. Also war er jetzt unserer, und eine neue Arbeit bahnte sich an. Aber es wurde an alles herangegangen und probiert. Der Imker B. gab Vater schon gute Hinweise wie man mit so etwas umgeht. Einmal im Jahr schwärmen die Bienen und vermehren sich so. Kurz und gut - waren wir bis zu unserer Vertreibung auf fünf Bienenstöcke gekommen.

Meist schwärmen die Bienen, wenn es so warm und schwül ist. Ein großer Schwarm kommt aus dem Korb und will sich irgendwo niederlassen. Damit der Schwarm nicht weit kommt, musste man wenn es ging ihn mit Wasser besprengen, und zwar mit Hilfe eines Handfegers. Eines Sonntags vermutete Vater auch so eine Schwärmung. Aber genau wusste man die Zeit nicht. Also gingen die Eltern in die Kirche und ich blieb alleine zu Hause und musste die Bienen beobachten.

Ein Eimer Wasser und der Handfeger wurden bereitgestellt. Ich stand nur vor den Körben und hoffte, dass nichts geschieht. Aber von wegen, auf einmal schoss ein Schwarm raus und viel Gesumme, da war mir schon Angst und Bange. Aber ich habe gleich mit Spritzen angefangen, sie wurden schön nass und dadurch schwer. Sie kamen nicht weit, sie setzten sich auf den nächstgelegenen Zwetschgenbaum. Ich hielt Wache davor, bis die Eltern kamen.

Inzwischen holte ich frisches Wasser und wehe wenn sie sich rührten. Vater war froh, man stelle sich vor, wenn die weggefliegen wären.



Und so wurde wieder ein Korb draufgestellt, und Welch ein Glück, es zog eine neue Königin mit ihren Arbeitsbienen ein. Immer hatte man ja nicht das Glück, aber im Spätsommer wurde man dafür belohnt.

Unsere Bienen brauchten nicht weit zu fliegen um ihren Honig heim zu tragen, denn auf dem Hof hatten wir drei große Lindenbäume stehen. Welch ein Duft, wenn die blühten, und erst die Bienen darinnen. So gab es dann den schönen Lindenblütenhonig, und Tee noch dazu, 50 Jahre nach dem Krieg kam ich zum ersten mal wieder mit einer Schulkameradin zusammen. Sie sagte, sie vergisst nie, wie sie das Honigeimerchen zu uns bringen musste, damit es zur Zeit da ist, wenn geschleudert wurde. Noch mehr Leute brachten Gefäße für den Honig, um ja nichts zu verpassen. Der Schleudertag war ein Fest. Wir hatten noch keine Honigschleuder. Wir hatten sie von unserem Imker geliehen.

Ja, das sind Erinnerungen, und wo ist alles geblieben? Nach 50 Jahren besuchte ich zum ersten Mal meine Heimat. Der See war noch da, aber nicht so schön sauber wie früher. Alles andere war nur Schutt und Asche und alles wild zugewachsen. Meine Eltern hatten die Pacht nicht mehr verlängert, sie kauften sich im Dorf ein Häuschen, für den Lebensabend. Aber auch davon war nichts mehr zu sehen. Ein fremder Mann hatte auf dem Feld Kartoffeln gepflanzt. Es hat mir gefallen, besser als eine Wüste vorzufinden. Ja, die Erinnerung ist das Paradies, aus dem uns niemand vertreiben kann.

*aufgeschrieben von Dora Szidzek, geb. Kowall frh. Deutsch-Damerau*

**Unser Heimatbrief gehört nicht ins Altpapier.  
Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die  
Geschichte und die Kultur der ostdeutschen Provinzen  
interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die  
noch nichts oder sehr wenig  
von unserer Heimat Westpreußen gehört hat.**

## Alte Ansichten - neu fotografiert



**Schroop:** die katholische Pfarrkirche St.Peter und Paul wird 1412 mit Kriegsschäden erwähnt. 1647 wird sie anlässlich einer Visitation ausführlich beschrieben: 3 Altäre, 1 steinernes Taufbecken, gute Sakristei und noch unfertiger Glockenstuhl. 1669 als Fachwerkbau erwähnt. 1821 wurde ein Neubau im Fachwerkstil errichtet. Die Glocken hingen in einem besonderen Glockenstuhl. Die heutige Kirche -auf einem Hügel neben der Dorfstraße - ist verputzt und mit einem Turm versehen.



Die Ansicht im September 2008.



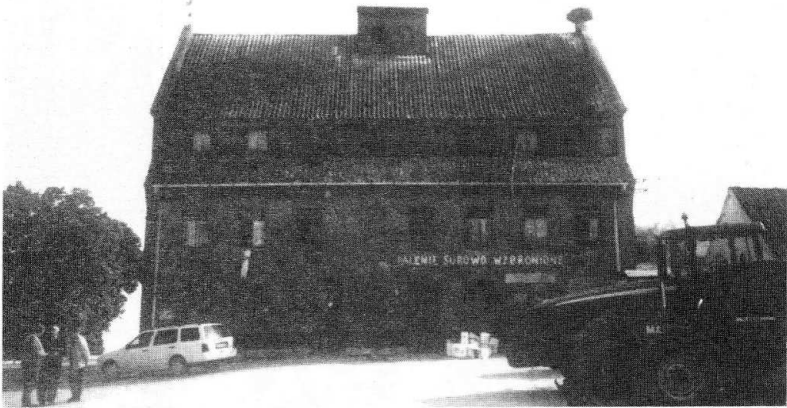
**Georgensdorf:** Gutshaus van Riesen, das Gut lag 3 km westlich des Ortskerns von Georgensdorf beiderseits der Bahnstrecke Marienburg-Deutsch Eylau. Ernst van Riesen hatte den zunächst 75 ha großen Betrieb durch Zukauf auf 200 ha gebracht. Vierzehnmal wurde von ihm der Richtkranz auf die neuen Gebäude gesetzt; zuletzt 1930 auf das stattliche Gutshaus. Der intensive Betrieb mit großem Zuckerrübenanbau bekam auf seine Veranlassung hin eine Verladerampe der Reichsbahn.



Die heutige Ansicht im September 2008.



**Georgensdorf:** das Ehepaar van Riesen - auf dem Bock Kutscher Anton Siems - vor dem Saatgutspeicher mit der von der Landwirtschaftskammer anerkannten Reinigungsanlage dieses bedeutenden Saatgutvermehrungsbetriebes.



Die Ansicht im September 2008. Heute ein sehr moderner, gut geführter Betrieb, den wir auf unserer Stuhm-Reise im Mai besichtigen wollen.

*Bernhard Kolb*

## Die Zeit und das Leben

Der Winter ist vorbei, er war sehr mild, ohne Schnee, als gäbe es ihn gar nicht mehr in dieser Gegend. Die Natur aber geht ihren Weg ständig weiter, sie lässt sich nicht beirren. Die Pflanzen und die Vögel spüren genau, wann ihre Zeit zum Erwachen ist und das Leben neu beginnen muss, um das Leben weiter zu geben. Anders ist es da schon bei den Menschen, da sind die Reaktionen vielfältiger. Die Jugend sagt sich, ich habe Zeit, das Leben ist ja noch lang genug, nur keine Eile. Wir Alten, denen die Zeit und das Leben sehr schnell vergangen zu sein scheint, fragen uns, wo die Zeit geblieben ist. Wahrscheinlich liegt es daran, dass unser Leben keine Ruhepausen hatte. Die Kinderjahre waren ausgefüllt mit Lernen, Sporttreiben, auch kleinen Arbeiten bei der Oma oder bei einer Tante, damals war es selbstverständlich zu helfen, sobald man in der Lage war. Die Lehrjahre wurden damals tapfer durchgestanden, wenn es auch oft schwer gefallen ist: Abbrechen, so wie es heute üblich ist, war damals unmöglich, außer bei Unfall oder es hatte sich herausgestellt, dass der Grips nicht ausreichte. Unsere Jugend ging schnell vorbei! Es begann eine Zeit, in der die Geschichte ein bitter und böses Gesicht bekommen hatte. Das Leben tausender, ja millionenfacher Familien veränderte sich drastisch, selten sind Familien verbunden geblieben, wir wurden in alle Gegenden verstreut und leben heute weit von einander getrennt. Die Zeit damals war grausam, oft kann man es in Worte nicht fassen. Also sollte man in meinem Alter von fast 80 Jahren die Vergangenheit nicht aus dem Gedächtnis verlieren und weitergeben. Es ist nicht jedem gegeben, das Erlebte zu Papier zu bringen, jedoch in den Kl. Büchlein „Westpreußischer Himmel – Bochumer Erde“ sowie auch in „Brot und Suppe“ ist es meinem Onkel gelungen, die Geschichte und seine Zeit in seiner Heimat Rehhof und Westpreußen gut dargestellt zu haben. Er nutzte seine verbliebene Zeit nach dem Tode seiner Frau, um die Vergangenheit und die Geschichte für seine Familie und der Nachwelt aufzuschreiben. Erzähltes verblasst schnell, Geschriebenes bleibt länger erhalten!

Den Älteren aus Rehhof, die noch leben, wird er unter dem Namen Ali Pokora (Alfred Pockler) bekannt sein. Leider hat er uns im Frühling 2007 für immer verlassen. Oft haben wir unser Erlebtes an manchen Nachmittagen ausgetauscht, über manche Geschichte geschmunzelt und auch manche Träne vergossen. Ich werde oft an ihn und seine Streiche denken und seine Büchlein und meine Kommentare an die Nachkommen der Familie weitergeben.

Die Vergangenheit ist sehr wichtig für jede Zukunft, wenn man gewillt ist, daraus zu lernen. Die Zeit ist heute so schnelllebig, die Jugend so oberflächlich, sie sieht heute nicht viel Sinn in ihrem Leben. Möge ihr die besagte böse Geschichte unserer Zeit oder ähnliches in ihrer kommenden Zeit erspart bleiben.

*Gertrud Stöllger-Michulski, Bochum*

## **Rotenburger Kreistagsabgeordnete reisen in die Partnerschaftskreise Angerburg, Marienburg und Stuhm**

Im September 2008 reiste die CDU/FDP-Gruppe des Rotenburger Kreistages in die Partnerkreise Angerburg, Marienburg und Stuhm. Unter Leitung des Fraktionsvorsitzenden Heinz-Günter Bargfrede nahmen insgesamt 23 der 29 Fraktionsmitglieder an dieser 7-tägigen Informationsreise teil. Es war die größte Abordnung politischer Mandatsträger des Kreises Rotenburg die jemals nach Polen reiste und für viele von ihnen war es die erste Reise dorthin. Als Gäste waren Vertreter der Kreisgemeinschaft Angerburg und des Heimatkreises Stuhm dabei.

Der Besuch der Rotenburger Kommunalpolitiker fand in allen drei Partnerkreisen große Aufmerksamkeit. Nicht nur die Landräte und ihre Stellvertreter, auch Bürgermeister, Schuldirektoren sowie wichtige Vertreter öffentlicher Institutionen und der Wirtschaft begleiteten die Besucher und standen für Gespräche zur Verfügung. Es wurden zahlreiche Wünsche nach Kontakt, Partnerschaft und Austausch von Gemeinden, Schulen und Vereinen geäußert. Beide Seiten fühlen sich in der Verantwortung, die Partnerschaften mit zusätzlichem Inhalt zu füllen.

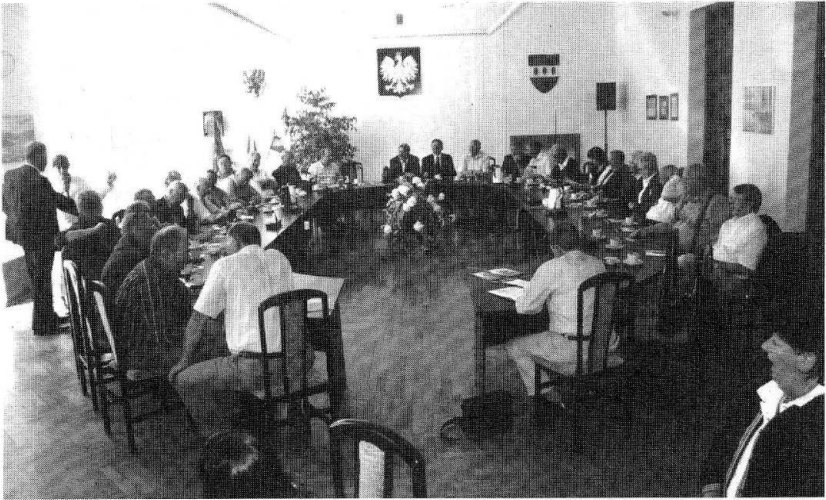
Besonders der Stuhmer Landrat Stec hatte sich gut vorbereitet und empfing uns im Kreishaus in Stuhm. Er sagte "Wir wollen uns als gute Nachbarn näherkommen und die Jugend erziehen in freundlichem Zusammensein. Die Geschichte wird für uns immer besser sein. Viele unserer Gemeinden haben noch keinen Kontakt, aber Interesse. Daß wir heute hier sind, verdanken wir Herrn Targan. Wir haben 40 Jahre verloren und wenn wir das nicht jetzt machen, wann dann ? Unsere Jugend ist offen für Europa. Wir sind bereit und wir tragen Verantwortung. Die heutigen Gespräche sind vielleicht fruchtbringend." Er informierte über Pläne, einen Aussichtsturm für Touristen am Standort des ehemaligen Westpreußenkreuzes in Weißenberg zu errichten. Der Kreis Stuhm hat gegenwärtig etwa 44.000 Einwohner in den 5 Gemeinden Stuhm, Christburg, Nikolaiken, Altmark und Alt Christburg.

Eine Führung durch das Stuhmer Krankenhaus mit dem Direktor schloß sich an. Es hat zur Zeit etwa 400 Mitarbeiter, davon 50 Ärzte und 250 Betten. Jährlich werden dort ungefähr 10.000 Patienten behandelt und 600 Kinder geboren.

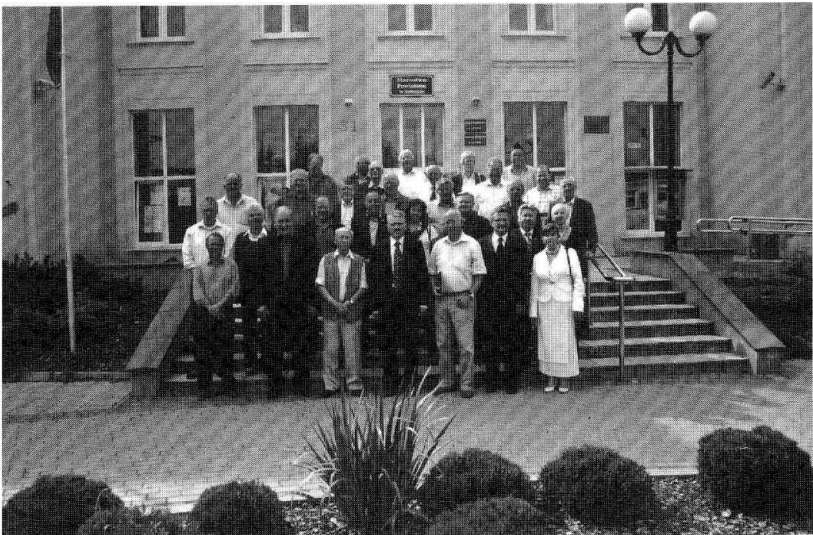
Herr Bargfrede betonte auf der Rückfahrt in seiner Zusammenfassung der Reise besonders die beeindruckende Herzlichkeit mit der wir überall von den Polen empfangen wurden. Man hatte sich ohne Zweifel auf unseren Besuch intensiv vorbereitet.

*Alfons Targan, Bernhard Kolb*

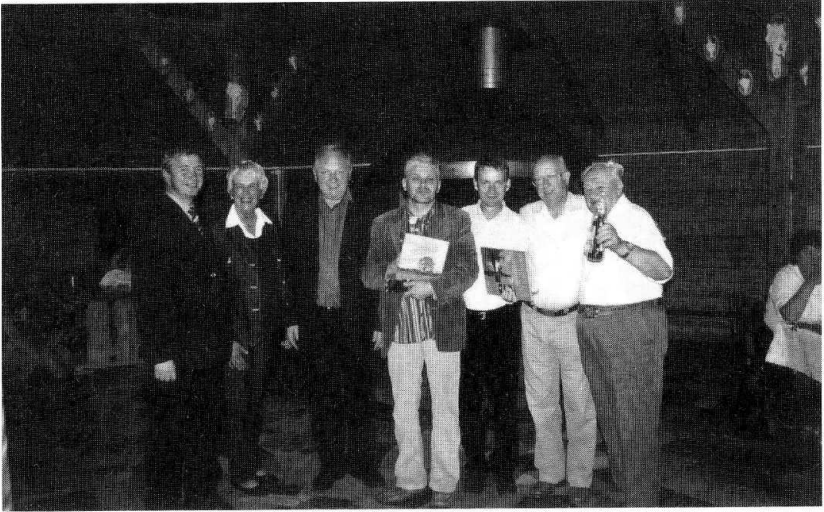




Die Delegation wird vom Stuhmer Landrat Stec im Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßt. Er steht ganz links im Bild, daneben die Dolmetscherin mit Mikrofon. Rechts an der Wand, neben dem Stuhmer Wappen hängt die Urkunde der zwischen dem Landkreis Sztum und dem Landkreis Rotenburg (Wümme) geschlossenen "Vereinbarung über Zusammenarbeit". Sie wurde am 22.05.2005 in Bremervörde feierlich unterzeichnet (siehe Heimatbrief 68 vom Juni 2005, ab Seite 41).



Die Delegation vor dem Stuhmer Landratsamt.



Abschiedsfeier am 10.09.2008 in der Försterei Widry  
von links nach rechts:

Bürgermeister von Alt-Christburg Ludwik Bwtkiewicz, stellv. Landrätin  
Renate Bassen, stellv. Landrat Reinhard Brünjes, Landrat Piotr Stec,  
Bürgermeister Leszek Tabor, Heinz-Günter Bargfrede, Georg Lisewski

**Sind Sie umgezogen ? Hat sich Ihre Anschrift verändert ?  
Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst  
umgehend unserer Heimatkreisartei mit, damit auch der nächste  
Heimatbrief Sie erreicht.  
Senden Sie bitte Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:  
Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste**

## Aus Verstehen könnte Freundschaft werden

Leszek Tabor, der polnische Bürgermeister des schönen Städtchens, das seit vielen Jahren Sztum heißt, konnte in dieser Stadt schon oft Besuchergruppen ehemaliger Stuhmer begrüßen und sehr freundlich willkommen heißen. Unser längst zum polnischen Sztum gewordener zwischen zwei lieblich Seen eingebettete Heimatort bleibt für uns immer noch Stuhm, gleichgültig, wie sein Name geschrieben wird. Einstige und jetzige Bewohner sprechen den Ortsnamen gleich aus. Und wir, in Kreis oder Stadt Stuhm aufgewachsen, werden das Rad der Geschichte nicht zurück drehen. Es könnte uns dabei über die Füße rollen.

Wenn die meisten ehemaligen Stuhmer längst in anderen Gegenden Deutschlands wohnhaft und integriert sind, leben viele andere gebürtige Stuhmer und Kreis-Stuhmer immer noch in der alten Heimat. Für sie waren die ersten langen Jahre nach dem chaotischen Kriegsende hart und entbehrungsreich. Und auch heute noch ist ihr Leben dort nicht leicht, wenn sie ihr Deutschtum auch nicht mehr ängstlich verbergen müssen. Viele von ihnen kommen zu den Begrüßungsfeiern, wenn wieder eine Gruppe früherer Stuhmer die heimatlichen Gefilde aufsucht. Oft schon saßen wir – zum Beispiel in der Försterei Wydry, früher Ostrow Lewark – fröhlich schmausend, trinkend und singend beieinander, die einstigen und die jetzigen Stuhmer und Kreis-Stuhmer. Und mit ihnen kommt dann auch Leszek Tabor, um mit den Besuchern und den Eingebürgerten ein Gläschen zu leeren.

All das sollte eigentlich nach so langer Zeit selbstverständlich sein. Aber waren wir einst nicht auch verfeindet? Haben wir unsere polnischen Nachbarn – es waren ja nur zehn bis zwölf Kilometer von Stuhm bis zum „Polnischen Korridor“ – vielleicht verstanden oder geschätzt? Uns wurde die Abneigung gegen die Polen anerkannt. Darüber hat der hervorragende Stuhmer Heimatforscher Otto Kammel viel Wissenswertes zusammengetragen und aufgeschrieben. Und ein Verdienst der Redaktion unseres Stuhmer Heimatbriefes ist es, auch hier Beiträge aus Otto Kammels Feder zu veröffentlichen, die immer noch aktuell sind (wie z.B. „Deutsch-polnisches Zusammenleben im Kreise“, Heimatbrief Nr. 73). Man nimmt wieder und wieder fasziniert das 1975 erschienene wertvolle Buch „Der Kreis Stuhm“ zur Hand, das durch Kammels Beiträge an Wert gewinnt.

Wenn ich mich mit Begebenheiten aus meiner Stuhmer Jugend beschäftige - und alte Leute tun so etwas ja besonders gern -, fällt mir zum Thema deutsch-polnisches Zusammenleben etwas weniger schönes ein: In den dreißiger Jahren war es, dass die Zeitungen empört über einen Streich polnischer Grenzsoldaten in der Nähe von Weißenberg berichteten. Folge des Versailler Vertrages nach dem ersten Weltkrieg war auch die Schaffung des „Polnischen Korridors“. Dieser Landstrich sollte Polen den Zugang zur Ostsee schaffen. Aber die Festlegung der Grenze war nicht einfach kurios, sie war streckenweise schikanös und von Dummköpfen erdacht. Ein französischer Politiker sagte schon bald nach dieser Grenzziehung, dass hier der Grundstein für einen weiteren Krieg gelegt wird. Für Frieden sorgte der Versailler Friedensvertrag ja leider nicht. Zum Beispiel bei Weißenberg: Hier wurde ein eigentlich zum deutschen, dem rechten Ufer gehörender Streifen Land durch die aberwitzige Grenzziehung polnisch. Teilweise aber durften Bauern - wahrscheinlich aus Weißenberg oder Bönhof - dieses Stückchen Polen auf dem deutschen Flussufer durch Abmähen des dort wachsenden Grasses nutzen.

Und dann musste man in den Zeitungen lesen: Polnische Grenzer hatten sich auf dem ihrem Land zugesprochenen Wiesenstreifen im Gebüsch versteckt, um die Bauern zu beobachten. Als sie zwei davon auf der polnischen Wiese sahen, kamen sie aus dem Versteck und verlangten von den verdutzten Mähern den Pass. Kein Problem, meinten die, unsere Pässe sind dort in der Jacke, die auf dem Harkenstiel zu sehen ist. Zu ihrem Pech hing die Jacke aber in Deutschland. Also nichts da! Ohne Pass in Polen, das geht nicht. Die beiden Bauern wurden verhaftet, in den Ruder Kahn der Grenzer verfrachtet und nach Mewe in die Festung gebracht, wo sie eine Weile hinter Gittern bleiben mussten. Die Festung Mewe kann man übrigens bei gutem Wetter von Weißenberg aus und von anderen Stellen in der Weichselniederung gut erkennen. Ein trutziger vierkantiger Bau, den wir als Kinder mit einigem Schauern betrachteten.

Wenn sich die Verhältnisse zwar durch den unseligen Krieg für uns auf grauenhafte Weise veränderten, dürfen wir mehr als sechzig zum Glück friedliche Jahre danach auch das Verhältnis zu Polen mit anderen Augen als früher betrachten. Wir kommen miteinander aus. Und ein Satz des schon erwähnten polnischen Bürgermeisters Tabor in einer Begrüßungsansprache, als er uns deutsche Besucher wieder einmal willkommen hieß, ist mir gut in Erinnerung geblieben: „Wir respektieren uns, wir verstehen uns, und aus diesem Verstehen kann auch einmal Freundschaft werden“.

Es wird nicht ganz einfach sein, das sehr zart heranwachsende Pflänzchen Verstehen allmählich zu einem kräftigen Bäumchen mit dem schönen Namen Freundschaft heranwachsen zu lassen. Viele Familien mussten wohl zu viel Leid, auch gar Hass verkraften. Dennoch: Wäre es nicht wunderbar, aus Abneigung wirklich Verständnis, Verstehen werden zu lassen und dazu sogar selbst ein wenig beizutragen? Wäre es nicht nach vielen Jahren des Gegeneinander nun sehr allmählich auch Zeit, das Aufblühen von Miteinander zu erleben?

Wir müssen unsere einstigen Gegner nicht gleich umarmen, aber wir können ihnen zeigen, dass nach Generationen nun der Schritt zum Verstehen getan werden kann. Auch wenn wir nicht gleich auf herzliche Gegenliebe stoßen. Nicht nur uns wurde einst eine Abneigung anezogen. Es braucht viel, viel Zeit, um mit viel Geduld zu einer neuen, friedlichen und hoffentlich freundlichen Einstellung zu finden. Einander verstehen, das wäre doch schon etwas, ja viel.

Auch unsere Besuche in Westpreußen, in Stuhm vor allem, von unserem unermüdlichen Heimatkreisvertreter Alfons Targan organisiert, könnten zu einem besseren Verstehen beitragen. Ein weiterer oder der erste Besuch unserer alten Heimat, 2009 sogar mit dem Heimatkreistreffen in Stuhm, wäre nicht nur großes Erlebnis, wäre auch ein Schritt zu einer friedlicheren Welt. Informationen zu der nächsten Stuhm-Fahrt sind in dieser Ausgabe unseres Heimatbriefes zu finden.

*Martin Teschendorff-Stuhm*

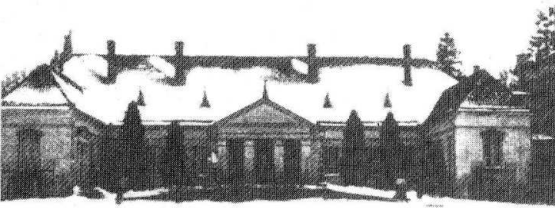
**Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied  
der Landsleute aus dem Kreis Stuhm.  
Ihre Spende ist die Grundlage  
für den Fortbestand dieses Heimatbriefes.**

## Ansichten von Großwaplitz

**Großwaplitz**, zwischen 1302 und 1306 an den Pruzzen Tessin verliehen: mit *Klein Waplitz*, *Ellerbruch* und *Tillendorf* 642 Einwohner, 2036,06 ha, kath. Schloßkapelle.

*Nahezu lebensgroße Madonna in der Kapelle von Schloß Waplitz. Gegen Ende des 15. Jh. in Danzig entstanden. Die Figur zeichnet sich durch hohen Kunstwert und gute Erhaltung aus.*

*Schloß Waplitz ist gegen Ende des 17. Jh. erbaut. Die Abbildung zeigt die Hofseite, welche die klassizistischen Formen der Zeit um 1800 aufweist. Berühmt war die von dem Grafen Kajetan von Sierakowski um 1780 begründete und von seinen Nachfolgern vervollständigte Kunstsammlung, die eine größere Zahl Gemälde deutscher, holländischer, flämischer und italienischer Meister umfaßte.*

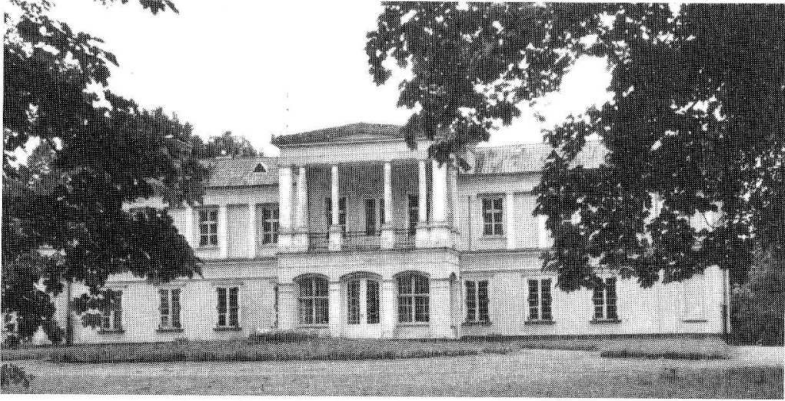


Das Schloß in  
Großwaplitz  
von vorne

Aufnahme 1995







Das Schloß in Großwaplitz , Aufnahme von 2005



Vor der Kapelle  
in Großwaplitz  
zufälliges Treffen  
mit Johann Neubohn

Aufnahme 1995

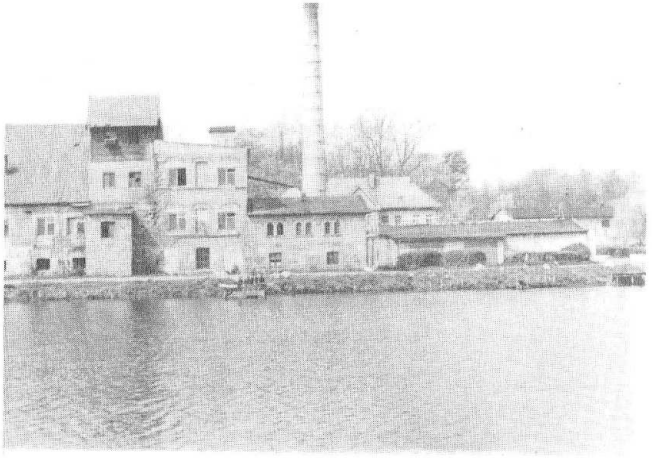
Altar der Kapelle  
in Großwaplitz  
links an der Wand  
die lebensgroße  
Madonna

Aufnahme 1995



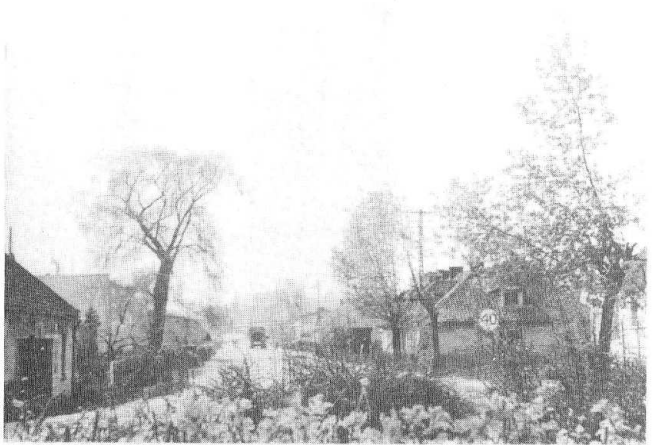
Schnaps-  
brennerei  
in Großwaplitz

Aufnahme 1985



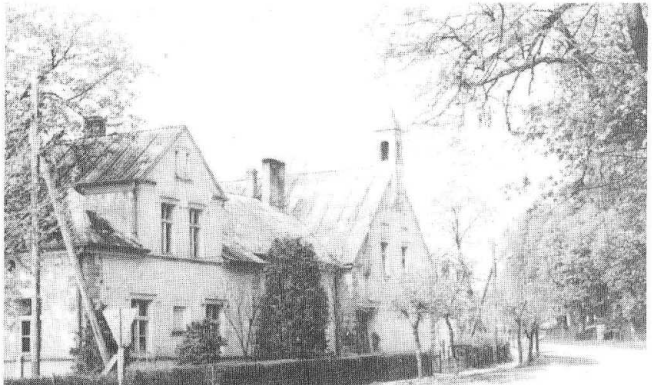
Dorfstraße  
von Großwaplitz

Aufnahme 1985



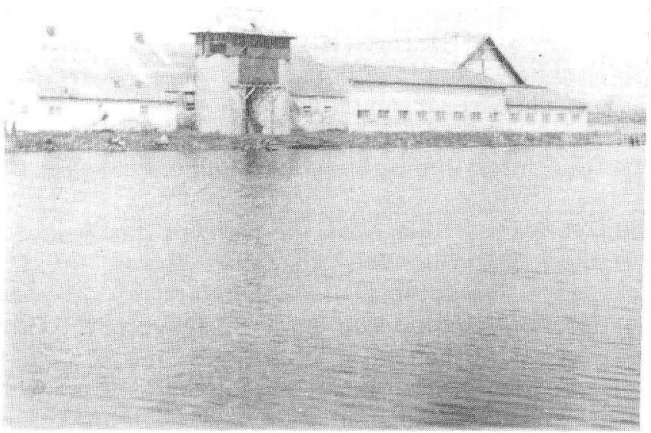
Unsere  
alte Schule  
in Großwaplitz

Aufnahme 1985



Stallungen  
des Gutes  
Großwaplitz

Aufnahme 1985



Hier gehe ich mit meiner Schwester zu dem kleinen Heldenfriedhof in Berlin-Niederschönhausen, auf dem unser am 2. Mai 1945 im Alter von 18 Jahren gefallener Bruder Helmut Bohrmann, Ramten/Kreis Stuhm, ruht. - März 2000

alle Fotos wurden eingesandt von  
Frau Hildegard Hermannstädter geb. Bohrmann

früher Ramten / Kreis Stuhm

## Spendendank

Liebe Landsleute !

Wir erheben keine Beiträge, haben keine gewerblichen Einkünfte, alle unsere eigenen Arbeiten werden ehrenamtlich von einigen wenigen Personen ausgeführt. Die Fortführung unserer Heimatkreisarbeit ist aber nur durch Ihre Spendenbereitschaft möglich !

Bitte verwenden Sie nach Möglichkeit das beiliegende Überweisungsfomular. Nur Spender auf unser Konto Nr. 113 417 471 bei der Sparkasse Weserbergland, Bankleitzahl 254 501 10 werden im Heimatbrief genannt. Wie Sie am Brief von Frau Böttcher geb. Fiebrandt aus Rehnhof in diesem Heimatbrief sehen können, kann gerade dieses vielleicht den verlorenen gegangenen Kontakt mit alten Freunden wieder ermöglichen, auch noch nach 60 Jahren !

Unser Dank gilt allen bisherigen Spendern verbunden mit der Bitte, dass Sie auch künftig zu unseren treuen Spendern gehören mögen !

Durch ihre finanziellen Hilfen wurden wir in die Lage versetzt, auch im Jahr 2008 einer Anzahl in der Heimat verbliebener bedürftiger Landsleute mit einer Zuwendung zum Weihnachtsfest eine besondere Freude zu machen. Ebenso konnten wieder die beiden aktiven Gruppen der deutschen Minderheit "Bund Stuhmer - Christburger Heimat" und "Vaterland" mit Sach- und Geldleistungen unterstützt werden.

Auf den folgenden Seiten sind alle Spender des Zeitraumes vom 01.10.2008 bis 30.03.2009 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt. Sollte Ihr Name nicht dabei sein, obwohl Sie eine Spende überwiesen haben, teilen Sie es mir bitte mit. Als Ihr Schatzmeister werde ich mich bemühen, die Angelegenheit zu klären. Vom 13.7. bis 21.8. bin ich in Urlaub.

mit heimatlichen Grüßen  
Ihr Schatzmeister

Bernhard Kolb  
Unter den Eichen 2  
65195 Wiesbaden  
Telefon und Fax 0611-51185  
e-Mail [bernhard\\_a\\_kolb@web.de](mailto:bernhard_a_kolb@web.de)



## Spender vom 01.10.2008 bis 30.03.2009

**Altmark:**

Bednarski, Johann und  
Erika geb. Sosnowski  
Brünnert, Jutta  
geb. Kikut  
Gleick, Hedwig  
geb. Hintzke  
Hintzke, Rudolf  
Jakubowski, Erika  
geb. Moss  
Krause, Johann u. Erika  
geb. Hildebrand  
Kurze, Regina  
geb. Mrotz  
Langkau, Christine  
geb. Slodowski  
Moss, Paul  
Nadstazik, Helene  
geb. Meyrowski  
Neubohn, Bruno  
Przybysz, Hans  
Seidel, Helmut und  
Renate  
Seidel, Ingrid  
geb. Buttner  
Swat, Monika  
geb. Schippner  
Wien, Hans-Günter  
Woelk, Gertrud  
geb. Leuter  
Zielinski, Anneliese  
geb. Danisch

**Ankemitt:**

Ahrens, Christel  
geb. Kopanski  
Görgens, Karin  
geb. Patschke  
Graf, Joachim  
Kull, Waltraut  
geb. Schön  
Manthey, Edith  
geb. Neumann  
Sakschewski, Hans  
Tomforde, Waltraut  
geb. Meyer

**Baalau:**

Kothe, Franz

**Baumgarth:**

Bertuleit, Renate  
geb. Gollschewski  
Damaske, Edith  
geb. Zacher  
Freede, Gerda  
geb. Soth  
Gabriel, Arno

Hardt, Hans und Herta  
geb. Helmchen  
Hesse, Heiner  
Krause, Christian  
Lau, Gerd  
Lesser, Ursula  
geb. Santowski  
Mull, Marta  
Narzinski, Paul und  
Ursula geb. Merbach  
Rosanowski, Franz  
Schmid, Ruth  
geb. Kube  
Stöber, Elli geb. Lange  
Tkacz, Erna geb. Fuchs  
von Wiczlinski, Herbert

**Blonaken:**

Böhl, Charlotte

**Bönhof:**

Grossmann, Dietrich  
Hanisch, Horst  
Kiesenthal, Ruth  
geb. Kissing  
Kopmann, Else  
geb. Kroos  
Lüders, Alexandra  
Pahl, Franz  
Scarbarth, Ingrid geb.  
Quiring-Reikowski  
Ziemann, Gertrud  
geb. Ossowski

**Braunswalde:**

Beyer, Heinz  
Dalig, Harry  
Dratt, Erna geb. Löwe  
Dümmler, Günter  
Dümmler, Horst  
Olschewski, Anna  
geb. Raabe  
Schröder, Ingrid  
geb. Gollnik  
Steinberg, Franz  
Steinberg, Hans  
Toelk, Erna  
geb. Marohn

**Bruch:**

Abraham, Detlev

**Budisch:**

Dickow, Dr. Helga  
Dickow, Hertha  
geb. Tetzlaff  
Entz, Hans u. Marianne  
geb. Dubbelfeld

Jordan, Alfred  
Klein, Otto u. Marianne  
geb. Rautmann  
Lewandowski, Oskar u.  
Waltraut geb. Himmert  
Pansegrau, Klaus und  
Brigitte geb. Seifert  
Schultz, Werner und  
Ilse geb. Tetzlaff  
Tetzlaff, Carl und  
Eveline geb. Krüger  
Tetzlaff, Reinhard  
Tetzlaff, Renate  
geb. Klein  
von Lardon, Christel  
geb. Klein

**Deutsch-Damerau:**

Flathmann, Gertrud  
geb. Sander  
Goga, Bernhard und  
Hanne geb. Heimes  
Klein, Ursula  
geb. Wrobbel  
Krempa, Hildegard  
geb. Lux  
Laskewitz, Walter und  
Beate  
Patzner, Günther und  
Hedwig geb. Woelk  
Tegtman, Günther  
u. Irmgard geb. Patzer  
Vast, Hans-Hermann  
und Annaliese  
geb. Wiesner

**Dietrichsdorf:**

Borowski, Johannes  
Kroos, Dorothea  
geb. Hinkelmann  
Kukwa, Adelheid  
geb. May  
Kukwa, Bernd  
Kukwa, Jürgen  
Ölscher, Erich

**Georgensdorf:**

Dombert, Günter  
Kosowski, Paul  
Semmelroth, Gisela  
geb. Thiel  
Thiel, Wolfgang

**Großwaplitz:**

Commer, Rosemarie  
geb. Heldt  
Kröckel, Antonie  
geb. Wippich

Laskowski, Siegmund  
Neubohn, Heinrich  
Scheer, Paul  
Suhl, Adelheid  
geb. Jonescheit  
Wienmeister, Hartmut

**Grünhagen:**

Bösche, Angela  
geb. Stobbe  
Wiebe, Horst

**Güldenfelde:**

Schmidt, Angela  
geb. Behrendt  
Ziborowius, Charlotte  
geb. Lorenz

**Heinrode:**

Steinau, Adolf  
Szidzek, Alfons und  
Dora geb. Kowall  
Truzenberg, Lore  
geb. Springborn  
Wieżorrek, Karl-Heinz

**Hohendorf:**

Grossmann, Franz  
Haefke, Hedwig  
geb. Schnase  
Prothmann, Anneliese  
geb. Schnase

**Honigfelde:**

Blank, Klaus  
Zuchowski, Reinhold  
und Irene  
geb. Smolinski

**Iggeln:**

Pakalski, Klemens und  
Edeltraud  
geb. Standers

**Jordansdorf:**

Heinrichs, Manfred  
Schilling, Dr. Harald

**Kalsen:**

Appel, Günter

**Kalwe:**

Borrys, Johannes  
Murche, Detlef und  
Angela geb. Kikut  
Patzel, Kurt  
von Dombrowski,  
Ursula geb. Wobbe

**Kiesling:**

Haase, Brigitte  
geb. Braisa  
Heering, Manfred  
Kilian, Leo und Renate  
geb. Ludwikowski

**Klein Brodsende:**

Zorn, Wolfgang und  
Holger

**Konradswalde:**

Bittner, Alfons  
Groeger, Heinrich und  
Anna  
geb. Schipnewski  
Heibach, Monika  
geb. Penter  
Murau, Heinz  
Noering, Wolfgang  
Seehöfer, Martin  
Sinn, Marlene  
geb. Rauch  
Urner, Margot  
geb. Stockhaus

**Laabe:**

Beneke, Christa-Lotte  
geb. Baehr  
Schinschick, Manfred

**Lichtfelde:**

Badur, Waltraud  
geb. Salvors  
Becker, Hans-Jürgen  
Froese, Alfred  
Hausmann, Elfriede  
geb. Gosda  
May, Franz  
Preuß, Marianna  
Schawohl, Vera  
Scheliga, Waltraud  
geb. Korneffel

**Losendorf:**

Hellwig, Rudolf  
Komm, Marianne  
geb. Wenzel  
Schwöbel, Dr. Heide  
geb. Wenzel

**Mahlau:**

Huwald, Edith  
geb. Janzen

**Menthen:**

Gawronski, Eleonore  
geb. Gillwald  
Kielon, Helga  
geb. Klann  
Markau, Paul

Meigen, Maria  
geb. Tresp

**Mirahren:**

Dziedzic, Helene  
geb. Sperleng  
Schmich, Jan  
Schmich, Patrick Mike

**Montauerweide:**

Diethelm, Bruno  
Erasmus, Werner  
Gilwald, Meta  
geb. Domogalla  
Pommerenke, Helmut

**Morainen:**

Berg, Alfons  
Fieguth, Prof. Dr.  
Gerhard  
Meyer, Dieter und  
Dorothea geb. Meskes  
Rosendahl, Hermann  
u. Irmgard geb. Berg  
Schütz, Elfriede  
geb. Foth  
Zielke, Siegfried

**Neudorf:**

Blenkle, Erich  
Blenkle, Willy  
Buza, Gertrud  
geb. Kopyczinski  
Depke, Erich und  
Gertrud geb. Sarach  
Depke, Manfred  
Fischbach, Margarethe  
geb. Paplinski  
Grochowski, Bruno  
und Ruth  
Haese, Georg  
Kelch, Paul  
Kerntopp, Heinz  
Konopatzki, Heinz  
Kopyczinski, Hubert  
und Christel  
geb. Maslonkowski  
Kopyczinski, Werner  
und Anni  
geb. Pawlikowski  
Krien, Franz u. Gertrud  
geb. Paplinski  
Leukert, Sieglinde  
Lokotsch, Christel  
geb. Depke  
Macknapp, Helmut  
Pannewasch, Hubert  
Rutz, Alfons  
Sarach, Franz und  
Elisabeth  
geb. Raikowski

Siemionkowski,  
Margarete geb. Depke  
Szepanski, Manfred u.  
Hildegard geb. Breske  
Wiebe, Martin  
Wirth, Ingeburg  
geb. Grau  
Zielinski, Edit  
geb. Pawlikowski

**Neuhöferfelde:**

Axhausen, Helga  
geb. Rohrbeck  
Ehlenberger, Horst  
Kosmalla, Meta  
geb. Dobrick  
Krell, Alfred und  
Ingeborg geb. Sobotke  
Schmidt, Manfred

**Neumark:**

Karrasch, Josef  
Korzeniewski,  
Rosemarie geb. Holz  
Kosiowski, Konrad

**Niklaskirchen:**

Bestvater, Hildegard  
geb. Krinecki  
Brandt, Arnold  
Brandt, Erhard und  
Helga geb. Kroos  
Dausin, Lothar  
Friederici, Georg und  
Helga geb. Orzech  
Gajewski, Luzie  
geb. Schilling  
Gorzinski, Joachim  
Koslowski, Leo und  
Maria geb. Kukawka  
Krieg, Ilse  
Pakalski, Dora  
geb. Kominatzki  
Paschilke, Heinz und  
Lieselotte  
Schibischewski, Ruth  
Schulz, Paul  
Zielinski, Siegfried und  
Dorothea  
geb. Rutz  
Zimmermann, Erhard

**Pestlin:**

Kahler, Kurt  
Kosel, Wanda-Julianne  
geb. Barra  
Raabe, Bruno und  
Hanna geb. Riedl  
Stoppa, Caecilie  
geb. Schmolli  
Witkowski, Paul

**Peterswalde:**

Brodda, Heinz und  
Christina geb. Liss  
Brodda, Joachim und  
Jolanthe geb. Grabski  
Czeska, Rudolf  
Gawronski, Hedwig  
geb. Radtke u. Bruno

**Polixen:**

Wichner, Hannelore  
geb. Schienke

**Portschweiten:**

Paweletzki, Alexander  
und Janina

**Posilge:**

Diederich, Erna  
geb. Kray  
Elmers, Erna  
geb. Kollwer  
Fandrich, Karl-Heinz  
Geipel, Hans-Dieter  
und Hannelore  
geb. Kolker  
Hüser, Ursula  
geb. Heinrich  
Jehde, Erich  
Joost-Meyer zu  
Bakum, Annegret  
Kriehn, Frieda  
geb. Muskatowitz  
Lilleike, Herta  
geb. Klann  
Neumann, Heinz  
Ott, Frieda  
Ott, Heinrich  
Ott, Walter und Klara  
geb. Schreiber  
Pommerenke, Gerhard  
Wölk, Manfred

**Preußisch Damerau:**

Müller, Christa  
geb. Knobloch

**Ramten:**

Klaar, Lore geb. Bortz  
Skozinski, Hermine  
Zieler, Bruno  
(Ziolkowski)

**Rehhof:**

Bartsch, Bruno  
Block, Waltraud  
geb. Liedtke  
Boeckmann, Hildegard  
geb. Rietz  
Böttcher, Christel  
geb. Fiebrandt

Cornelsen, Erwin und  
Theodora  
geb. Schreiber  
Daehre, Renate  
geb. Nowak  
Dasnher, Kunibert  
Dernbecher, Ursula  
geb. Dromm  
Diethelm, Dr. Lothar  
Drews, Egon und  
Elisabeth geb. Bartz  
Geisert, Artur  
Grenz, Eva  
Gresch, Hans-Jürgen  
und Edith  
geb. Kumadina  
Hitzer, Sigurd  
Hoffmann, Klaus und  
Hannelore geb.  
Petrusch  
Huhs, Edelgard  
geb. von Lewinski  
Kahler, Jan  
Lehmbruch, Prof. Dr.  
Gerhard  
Leszczynski, Stanislaw  
und Margarete  
geb. Schink  
Liebe, Elisabeth  
geb. Selke  
Masella, Gerda  
geb. Engel  
Oehrich, Heinz  
Prenk, Brigitte  
geb. Schütz  
Reefke, Dr. Ulrich und  
Christa geb. Portzer  
Reefke, Erich  
Sarfeld, Horst und Ilse  
geb. Kuhnert  
Sassenhausen,  
Waltraud geb. Liss  
Schink, Helmut und  
Prakseda  
geb. Glowinski  
Schmidt, Eva geb. Leue  
Schmidt, Jürgen, Sohn  
von Elisabeth Rogacki  
Schoppert, Manfred  
Schulz, Ernst  
Seils, Ruth  
geb. Lehnert  
Stobbe, Horst  
Struwe, Friedrich Wilh.  
Tessmann, Erhard und  
Hildegard geb. Unrau  
Tipke, Anna-Elisabeth,  
geb. Tkaczyk  
Vaehsen, Brigitte  
geb. Siebert  
von Lewinski, Eberhard  
Wardel, Peter

Wilhelmy, Horst  
Wilhelmy, Kurt und  
Edith geb. Wünscher  
Zajdowski, Elfriede  
geb. Durau

#### **Rudnerweide:**

Goertzen, Horst und  
Marta geb. Brüning  
Janssen, Helga  
geb. Kroos  
Krüger, Christel  
geb. Diebig

#### **Schönwiese:**

Ahrens, Gabriele  
geb. Zühlke  
Kalina, Johann und  
Ursula geb. Küttner  
Kammer, Gerhard  
Schleifenbaum,  
Dr. Henning  
Wächter, Anneliese  
geb. Wolff  
Winter, Benedikta  
Winter, Brigitte  
Wolff, Manfred

#### **Schroop:**

Heinrichs, Volker  
Mondroch, Hugo  
Oberhoff, Edith  
geb. Oblotzki  
Struse, Betty  
geb. Riechert und Dr.  
Dietrich Ahnert

#### **Stangenberg:**

Peternek, Hannelore  
geb. Engling  
Schelp, Christel  
geb. Narowitz

#### **Teschendorf:**

Dreier, Günther  
Kunz, Heinz-Joachim  
Ulbrich, Ursula  
geb. Weirauch

#### **Tiefensee:**

Bürger, Elfriede  
geb. Schenk  
Siebert, Christel  
Sperling, Lieselotte  
geb. Jäger  
Volkmer, Günther und  
Renate geb. Lippitz

#### **Tragheimerweide:**

Daschkowski, Alfons  
und Adelheid  
geb. Lesniakowski

Ediger, Brigitte  
geb. Epp  
Geisert, Charlotte  
geb. Chamski  
Kreike, Wolfgang  
Loepp, Marianne  
geb. Quiring  
Neudeck, Dorothea  
geb. Cornelsen  
Sobczyk, Edith  
geb. Guthe

#### **Trankwitz:**

Berg, Heinz  
Erdmann, Heinz  
Fox, Georg und Karla  
geb. Petersen  
Kupferschmid, Christel  
geb. Schmidt  
Lüdecke, Käthe  
geb. Gessler  
Merker, Hanna  
geb. Schmidt  
Salden, Aribert  
Salden, Jürgen  
Schroder, Bruno und  
Meta geb. Lemke  
Sommerfeld, Ilse  
Walter, Lucia  
geb. Bergmann  
Wiener, Christa-Maria  
geb. Borkowski

#### **Troop:**

Boruschewski, Paul  
Ritter, Siegfried und  
Eva-Maria  
Rossing, Waltraut  
Schwanitz, Annemarie  
Trzoska, Susanne  
geb. Tritt

#### **Usnitz:**

Alt, Traute geb. John  
Andrulat, Hildegard  
geb. Gilde  
Butzin, Gisela  
geb. Hillmeister  
Ehrke, Hartmut  
Fiedler, Heinz  
Fritz, Lothar  
Gninka, Margot  
geb. Hoffmann  
Kania, Ingrid  
geb. Restin  
Kick, Alfred und  
Monika  
geb. Schlossmann  
Kowald, Artur  
Kranz, Eva geb. Targan  
Najdowski, Maria  
geb. Ölscher

Neumann, Werner  
Ost, Else geb. Wichner  
Podlich, Erika  
geb. Podlich  
Reinholz, Konrad  
Roswora, Hildegard  
geb. Splitt  
Schwarz, Ewald und  
Edith geb. Kull  
Splitt, Günter  
Stauch, Charlotte  
geb. Wissner  
Weise, Christel  
geb. Bail  
Wichner, Heinz  
Wilschewski, Werner

#### **Wadkeim:**

Eggers, Dagmar  
geb. Ortman  
Ortman, Hans  
Szislawski, Bruno

#### **Wargels:**

Meier, Margot  
Reitz, Hannelore  
geb. Pauls  
Schnell, Walter und  
Gertraud geb. Müller

#### **Weißenberg:**

Jablonski, Josef u. Eli-  
sabeth geb. Thaddey  
Kolb, Bernhard  
Nowitzki, Siegmart

#### **Stuhm:**

Berger, Berthold  
Berger, Ursula  
Biel, Petra geb. Fritz  
Biendarra, Ilse  
geb. Kieslich  
Blenkle, Dr. Klaus  
Blenkle, Rolf  
Bliefemich, Gisela  
Bomke, Traute  
Brodda, Bruno  
Buck, Hermann und  
Magdalena  
geb. Judjahn  
Bukold, Lothar  
Burg, Hans-Joachim  
Burkhardt, Brigitte  
geb. Lau  
Czarnowski, Gertrud  
Dolata, Margarete  
geb. Klingenberg  
Drews, Johannes  
Eichstädt, Christel  
geb. Porschke  
Erichsen, Ingeborg  
geb. Zabel



- Falk, Christel  
geb. Klaphofer
- Fast, Horst u. Anne-  
liese geb. Häberlein
- Fedrau, Siegfried
- Feldmann, Brigitte
- geb. Petter
- Fenner, Sieglinde  
geb. Langhans
- Floringe, Joachim
- Frei-Dreyer, Gertrud  
geb. Dreyer
- Freundt, Helga
- Gierlasinski, Erika
- Glaw, Hannelore
- Golombek, Gerhard  
und Margot geb. Pien
- Grahlike, Erich und  
Ursula geb. Pitowski
- Groetzner, Dr. Hans-  
Peter und Ingrid  
geb. Blenkle
- Gruzta, Georg und  
Ingrid geb. Matheoszat
- Harder, Werner
- Heyer, Maria  
geb. Stenzel
- Hoffmann, Fritz
- Holz, Christa  
geb. Golmann
- Iversen, Gerhard und  
Helga geb. Bollwicht
- Iversen, Günter und  
Roswitha  
geb. Kanthofer
- Kaiser, Christel  
geb. Sterz
- Kalina, Horst
- Knoth, Uwe
- Kontny, Rosemarie
- Koslowski, Maria  
geb. Sombert
- Kothe, Viktor und  
Hannelore  
geb. Sucholt
- Kowald, Johannes
- Krüger, Adelheid  
geb. Preuss
- Kunze, Karin
- Kurtenbach, Hannelore  
geb. Rade
- Langbehn, Brunhilde  
geb. Sterz
- Lickfett, Brigitte  
geb. Kunz
- Lüdeke, Paul
- Maager, Inge geb. Sill
- Maertin, Henri und  
Hannelore  
geb. Schmidt
- Mattik, Herbert und Elly  
geb. Lebentzig
- Messmacher-Sommer,  
Gertrud geb. Sommer
- Meyer, Boguslaw
- Monath, Gerhard und  
Helga
- Münker, Klaus-Heinz
- Nester, Bernd
- Nitschke, Marianne  
geb. Dunkel
- Nowatzki, Erika  
geb. Stascheit
- Nowosatko, Wilhelm
- Obst, Renate  
geb. Hoffmann
- Oertel, Prof. Dr.  
Burkhard
- Polomski, Hedwig  
geb. Schliwinski
- Porsch, Adolf
- Preuss, Josef
- Prinz, Hildegard  
geb. Neubauer
- Quinten, Alfred und  
Seidowski, Helga
- Ratza, Anneliese  
geb. Weiss
- Ratzki, Erich
- Rehm, Peter und  
Aniela  
geb. Mecweldowski
- Rossbach, Irmgard  
geb. Süpner
- Salvers, Helmut und  
Gerda geb. Heitauer
- Sargalski, Elisabeth  
geb. Kotz
- Scheibner, Heinz
- Schmich, Günter
- Schmidt, Ingrid  
geb. Schmidt
- Schmidt-Harries, Karla  
geb. Lickfett
- Schmitt, Eva  
geb. Gratzig
- Schneider, Anneliese  
geb. Kosel
- Schumacher, Paul
- Seidowski, Rudolf und  
Hildegard geb. Boldt
- Sickart, Ursula  
geb. Kese
- Spruda, Roman
- Stafast, Walter
- Subke, Gesine  
geb. Lau
- Teschke, Gerd
- Theobald, Hildegard  
geb. Rade
- Thiede, Horst u. Annita
- Thomsen, Susanne  
geb. Weilandt
- Thurau, Gerhard
- Vormbrock, Magda  
geb. Wollenweber
- Weilbeer, Hildegard  
geb. Reschke
- Westerwick, Ernst
- Westphal, Elfriede  
geb. Erasmus
- Wichmann, Werner
- Wiesbaum, Stanislaw  
und Barbara
- Zielinski, Elisabeth  
geb. Spruda
- Ziemann, Erika  
geb. Gillberg
- Ziemann, Paul
- Christburg:**
- Bertram, Wilfriede  
geb. Lechel
- Böttcher, Johanna  
geb. Bauer
- Brand, Christelmaria  
geb. Spannenkrebs
- Bremer, Edith
- Bruns, Gertraud  
geb. Bernhardt
- Busch, Edith  
geb. Bartsch
- Demuth, Erika  
geb. Wiehler
- Detjen, Ilse geb. Mock
- Fuhlbrügge, Martin
- Globert, Hildegard
- Gusowski, Hans
- Haneberg, Christel  
geb. Buchholz
- Hausmann, Eduard
- Hermann, Kurt
- Hoffmann, Jutta  
geb. Hupfeld
- Hollstein, Rudi
- Hube, Hartmut
- Huse, Angelika
- Jahrmärker, Edda
- Jahrmärker, Erna  
geb. Helbing
- Jangor, Edeltraut  
geb. Fuchs
- Kipker, Elke  
geb. Gilwald
- Kneyer, Elfriede  
geb. Wittmar
- Kretschmer, Horst und  
Hildegard geb. Däbel
- Lau, Günter und  
Roswitha geb. Kramer
- Lindner, Margarete  
geb. Ostrowski
- Lürssen, Hildegard  
geb. Grohs
- Maier, Else  
geb. Sackner
- Markau, Horst
- Martens, Edeltraut  
geb. Korff
- Mench, Hans-Eberhard  
und Edeltraut  
geb. Grönke
- Möbuss, Gudrun  
geb. Schwencke
- Mock, Siegfried und  
Karla geb. Oschmann
- Nottelmann, Elfriede  
geb. Kokoska
- Otto, Anneliese  
geb. Tiedemann
- Otto, Hans-Peter
- Piepkorn, Hildegard  
geb. v. Wantoch-  
Rekowski
- Politowski, Konrad
- Poschadel, Gustav
- Pranke, Heinz und  
Betti geb. Habeck
- Protmann, Günter
- Raffel, Martha  
geb. Bieler
- Ress, Hedwig  
geb. Lippke
- Spiegel, Herta  
geb. Hollstein
- Steingraber, Marianne  
geb. Malleis
- Stender, Edith  
geb. Burchardt
- Strömer, Herbert und  
Elli geb. Tröder
- Szwilius, Martin
- Timmreck, Resi  
geb. Sass
- Unnering, Irmgard  
geb. Markau
- Wagner, Hedwig
- Wegner, Heinz
- Wegner, Helene  
geb. Brombey
- Wentzlaff, Horst und  
Helga geb. Lange
- Wiehler, Hans-Günther
- Wilhelm, Fritz
- Wilhelm, Walter
- Witte, Bernd und  
Bärbel geb. Lechel
- Wrobel, Christel-Ursula  
geb. Sombert
- Zwicklinski,UDO

**Spender, die keiner  
Heimatgemeinde  
zugeordnet werden  
konnten:**

Grab, Elisabeth  
Schilling, Dr. Robert  
Scislowski, Hildegard  
Soth, Erika

**Freunde der Kreisge-  
meinschaft, die nicht  
aus dem Kreis Stuhm  
stammen:**

Boyens-Heym, Ursel  
Fischer, Lisbeth  
Gerlach, Dr. Horst  
Graf v. Bothmer,  
Hans-Cord  
Korth, Reinhard  
Korzen, Hartmut  
Neumann, Dietmar  
Reiske, Martha  
Schwittay, Klaus Josef  
Seehawer, Käthe

## **Es ist alles nur geliehen von Heinz Schenk**

Es ist alles nur geliehen  
hier auf dieser schönen Welt,  
es ist alles nur geliehen,  
aller Reichtum alles Geld.  
Es ist alles nur geliehen,  
jede Stunde voller Glück,  
mußt Du eines Tages gehen  
läßt Du alles hier zurück.

Man sieht tausend schöne Dinge  
und man wünscht sich dies und das.  
Nur was gut ist und was teuer  
macht den Menschen heute Spaß.  
Jeder will noch mehr besitzen,  
zahlt er auch sehr viel dafür,  
keinen kann es etwas nützen,  
es bleibt alles einmal hier.

Jeder hat nur das Bestreben  
etwas Besseres zu sein,  
schafft und rafft das ganze Leben,  
doch was bringt es ihm schon ein ?  
Alle Güter dieser Erde,  
die das Schicksal Dir verehrt,  
sind Dir nur auf Zeit gegeben  
und auf Dauer gar nichts wert.

Darum lebt doch Euer Leben,  
freut euch auf den nächsten Tag,  
wer weiß schon auf diesem Globus  
was das Morgen bringen mag.  
Freut Euch an den kleinen Dingen,  
nicht nur an Besitz und Geld ....  
Es ist alles nur geliehen  
hier auf dieser schönen Welt.

## Wir im Internet

Seit 2002 gibt es für den Heimatkreis Stuhm eine Internetseite. Man findet sie unter [www.heimatkreis-stuhm.de](http://www.heimatkreis-stuhm.de). Am Anfang war es mehr ein Experiment. Die überwiegende Mehrzahl unserer Landsleute ist in einem Alter, dem der Zugang zu dem neuen Medium nicht mehr gelingt. So wollten wir uns einfach nur darstellen. Wir beschränkten uns auf einen geschichtlichen Rückblick, auf eine geographische Beschreibung mit Aufzählung der Orte und ihren heutigen polnischen Namen, der Vorstellung der Kreisvertretung, einem Terminkalender und einem Gästebuch.

Bereits das Gästebuch wurde zu einem wichtigen Bearbeitungspunkt. Gleich in den ersten Wochen schrieben viele Besucher unserer Seite einen durchweg positiven Kommentar. Daneben wurden auch Suchwünsche geäußert. Leider musste das Gästebuch nach gut einem halben Jahr eingefroren werden. Firmen mit sehr zweideutiger Reklame überschütteten uns. Ständig mussten wir diese unerwünschten Eintragungen löschen, und am Ende waren wir gezwungen, den direkten Zugang zum Gästebuch zu sperren. Wer uns heute im Internet erreichen will, kann das nur über die eingeblendete e-Mailadresse tun.

An der Internetseite wurde ständig weitergearbeitet. Es wurden Reiseberichte und Zeitzeugenberichte eingefügt. Dann wurden die Heimatbriefe und das Heimatmuseum vorgestellt. Unter dem Punkt Geographie kann man sich gute Landkarten ansehen oder auch eine Beschreibung einiger Orte lesen.

Der große Vorteil ist, dass man alles von Zeit zu Zeit erweitern kann. So werden demnächst die Ortsbeschreibungen erheblich zunehmen.

Was die Organisatoren der Seite am Anfang überhaupt nicht glauben konnten, ist die hohe Akzeptanz durch die junge Generation. Viele Enkel zeigen ihren Großeltern die Seite. Sehr wichtig wurde sie auch für die Ahnenforschung. Ganz besonders wichtig ist sie aber für im Ausland lebende Landsleute und deren Nachkommen. Unsere Seite wird u.a. in Australien, Brasilien, USA und Kanada gelesen. Oft mailen uns die Enkel an und wollen Näheres über den Geburts- oder Wohnort ihrer Großeltern wissen.

Schließlich war die Seite auch Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit. Eine junge Polin schrieb eine Diplomarbeit über „Die Vertreibung der Deutschen aus dem Kreis Stuhm“.

Abschließend möchte ich hier meinem Sohn Eckart danken, der mir bei der Lösung von technischen Problemen geholfen hat.

*Manfred Neumann*

## Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten. (bei den ohne Sterbedatum Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommene, nicht zustellbare Schreiben).

<b>Stuhm</b>	<b>Name</b>	<b>Alter</b>	<b>Sterbeort</b>
16.04.07	Runge, Gerhard	76	Salzgitter
01.10.07	Monthofer, Bruno	unb.	Elmshorn
02.06.08	Mattik, Erich	87	Hannover
11.09.08	Grätz, Arthur	74	Krefeld
17.01.09	Maertin, Hannelore, geb. Schmidt	81	Duisburg
20.12.06	Ebel, Gertrud, geb. Richert	81	Neuenkirchen
15.12.08	Bollin, Rosemarie	83	Geislingen

### Christburg

20.11.08	Markau, Anna	97	Delmenhorst
14.12.08	Olschewski, Gerhard	72	Königsbronn
08.03.08	Nordbruch, Helga, geb. Markau	75	Delmenhorst
16.02.09	Genge, Ursula, geb. Hupfeld	90	Laatzen
15.09.08	Ens, Edith, geb. Malleis	82	Hilchenbach
17.03.09	Fanelsa, Ilse, geb. Poschadel	90	Hannover
10.01.08	Teschendorf, Heinz	72	Lübeck

### Baumgarth

16.02.09	Soth, Paul	86	Bremen
----------	------------	----	--------

### Braunswalde

25.10.08	Goltz, Siegfried	80	Nettetal
----------	------------------	----	----------

### Heinrode

06.01.09	Szidzek, Alfons	88	Goldbach
----------	-----------------	----	----------

### Kalsen

29.11.08	Stange, Gisela, geb. Buchholz	71	Landkirchen
----------	-------------------------------	----	-------------

**Kalwe**

28.12.08 v.Dombrowski,Ursula,geb.Wobbe 91 Köln

**Konradswalde**

02.02.09 Pietschak, Hans 78 St. Augustin

**Neudorf**

16.11.08 Krien, Franz 81 Bochum

08.12.08 Gawronski, Georg 78 Minden

01.03.09 Depke, Erich 84 Haan

**Neumark**

29.05.08 Henry, Margarete, geb. Hübner 94 Veltheim

**Niklaskirchen**

05.06.08 Röhlicke, Hildegard, geb. Wrobel 86 Berlin

18.01.09 Sprogis, Kläre, geb. Born 95 Oldenburg

**Peterswalde**

12.11.08 Pogorzalski, Georg 74 Bochum

01.01.09 Dobbek, Bruno 94 Bergheim

**Pr. Damerau**

20.10.08 Thiel, Katharina 94 Köln

**Rehhof**

14.10.08 Treschanski,Charl,geb.Redelius 87 Stadtallendorf

Unbek. Lendrath, Georg unb. Kamp-Lintfort

31.08.07 Malner, Bruno 89 Freden

26.10.08 Filzek, Sophie 88 Frankf./M.

05.03.09 Fiebrandt, Helene, geb. Malner 91 Hückelhoven

**Schönwiese**

06.04.09	Grapentin, Erhard	82	Schönebeck
----------	-------------------	----	------------

**Schroop**

Unbek.	Hansen, Martha, geb. Lobitz	unb.	Itzehoe
--------	-----------------------------	------	---------

**Tankwitz**

05.10.08	Schröder, Bruno	89	Holle
----------	-----------------	----	-------

**Troop**

30.06.07	Wölke, Maria, geb. Schwanitz	93	Warendorf
----------	------------------------------	----	-----------

**Usnitz**

20.03.09	Knapp-Wiebe, Alfons	66	Winterberg
----------	---------------------	----	------------

Es gibt nichts,  
was die Abwesenheit  
eines geliebten Menschen  
ersetzen kann.

Je schöner und voller  
die Erinnerung, desto härter  
die Trennung,  
aber die Dankbarkeit  
schenkt in der Trauer  
stille Freude.

Man trägt  
das vergangene Schöne  
wie ein kostbares Geschenk  
in sich.

Dietrich Bonhoeffer

## Zum Tode meines Vater Alfons Szidzek

Mein Vater verstarb nach 14-tägiger Krankheit am Dreikönigsfest 2009 im Alter von 88 Jahren. Er war mit Dora geb. Kowall fast 64 Jahre verheiratet. Sie lernten sich in Marienburg kennen. Sie war Verkäuferin in der Fleischerei Baehr in Marienburg und er Metzgergeselle bei Hermann Hass in Usnitz. Seine Eltern stammen aus dem nördlichen Landkreis Stuhm und ihre wohnten in Deutsch Damerau.

Seine Ahnen kommen aus dem ganzen Landkreis bis ursprünglich hinunter nach Honigfelde. Seine Eltern heirateten 1902 in Stroop, seine Großmutter Johanna Kiel, geb. Baranowski starb mit 95 Jahren auf der Flucht, sein Großvater Franz Szydzik heiratete eine Juliana Buchholz in Pestlin. Dies nur als Beispiele.

Er machte den ganzen Krieg mit; in Frankreich, längere Zeit in Russland und zuletzt in Kroatien. Meine Eltern heirateten am 20. März 1945 in Waren am Müritzsee. Sie war mit ihrer Mutter auf der Flucht und er kam aus Kroatien. Nach dem Heiratsurlaub musste er dann nach Kriegsende über die Hohen Tauern wieder zurück, diesmal nach Hamburg, wo er seine Heimatadresse, die eines Freundes angegeben hatte. Dort traf er dann auch wieder meine Mutter und ihre Eltern. 3 Kinder sind in Rotenburg an der Wümme und 2 bei Aschaffenburg in Unterfranken geboren worden. Seit 1966 wohnten sie in Goldbach bei Aschaffenburg.

*Klemens Szidzek, Obernburg am Main, 26. März 2009*



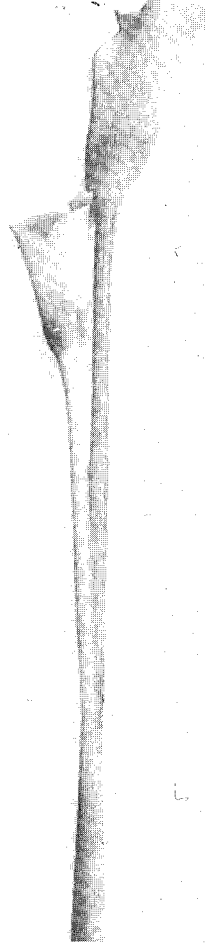
**Alfons Szidzek**

geboren am 17. 12. 1920  
in Marienburg, Westpreußen

gestorben am 06. 01. 2009  
in Goldbach

*Aus der Heimat  
einst vertrieben,  
die du doch  
so sehr geliebt,  
gehst du heim  
in ew'gen Frieden,  
wo der Herr  
dir Heimat gibt.*





Liebe und Fürsorge war ihr Leben

## **Hannelore Maertin**

geb. Schmidt

\*14.05.1927 †17.01.2009

Wir sind sehr traurig,  
aber in unseren Herzen wird sie weiterleben.

**Henri Maertin**

**Jürgen und Doris**

**Torsten und Andrea**

**und Angehörige**

47051 Duisburg, Siegstraße 3

Mit Frau Hannelore Maertin, geb. Schmidt haben wir auch eine heimattreue Stuhmerin verloren. Sie hat an unzähligen Heimattreffen teilgenommen, wo sie stets anwesende Stuhmer Landsleute in ihrer freundlichen und verbindlichen Art um sich scharte. Aber auch bei den Busfahrten in die Heimat war sie oft dabei. Mit vielen Stuhmer Landsleuten stellte sie Kontakte und Verbindungen her. Wir werden Frau Hannelore Maertin sehr vermissen. Der Heimatkreis Stuhm wird ihr Andenken in Ehren halten.

Alfons Targan

## Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm

Slawomir Igor Michalik, geboren 1964 in Stuhm, sammelt alles, was mit der Vergangenheit der Stadt zusammenhängt, aus deutscher und polnischer Zeit. Seine sehr umfangreiche private Sammlung war zunächst teilweise im Vorraum seiner Werbeagentur am Stuhmer Marktplatz ausgestellt. Mittlerweile ist sie aber im Obergeschoß der evangelischen Kirche in Stuhm ausgestellt. Nach 1998 war er Stadtrat der Stadt und Gemeinde. Alle Aufnahmen sind vom Mai 2007.



Von links: Slawomir Michalik, Klaus Pansegrau,  
Janusz Ryszkowski (Journalist aus Stuhm), Alfons Targan



Absender (Name/Anschrift)

Datum: \_\_\_\_\_  
ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm**Heimatkreis Stuhm, Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste**Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm  
Eingetretene Änderungen / bzw. Neuanmeldung - **Unzutreffendes streichen** -

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname):

Vorname: \_\_\_\_\_ Geb. Tag: \_\_\_\_\_

Geburtsort: \_\_\_\_\_

Bisherige Wohnung: \_\_\_\_\_

Neue Wohnung: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Verstorben am: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Todesort: \_\_\_\_\_

(Unterschrift)

✕.....

**Bücher-Bestellschein****Herrn Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden,  
Telefon 0611/51185**

Hiermit bestelle ich beim Heimatkreis Stuhm

_____ Expl. Stuhmer Bildband	10,00 €
_____ Expl. Der Kreis Stuhm	10,00 €
_____ Expl. Westpreußen im Wandel der Zeit	10,00 €
_____ Expl. Niemandszeit-ein märkisches Lesebuch	16,80 € (Stuhmer Kulturpreis)

\_\_\_\_\_  
(Vor- und Zuname)\_\_\_\_\_  
(Straße und Hausnummer)\_\_\_\_\_  
(Postleitzahl und Wohnort)\_\_\_\_\_  
(Datum)\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Der Versand erfolgt gegen Rechnung



**Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm**  
**Aufnahmen vom Mai 2007**

